

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XX. Jahrgang, Nr. 5

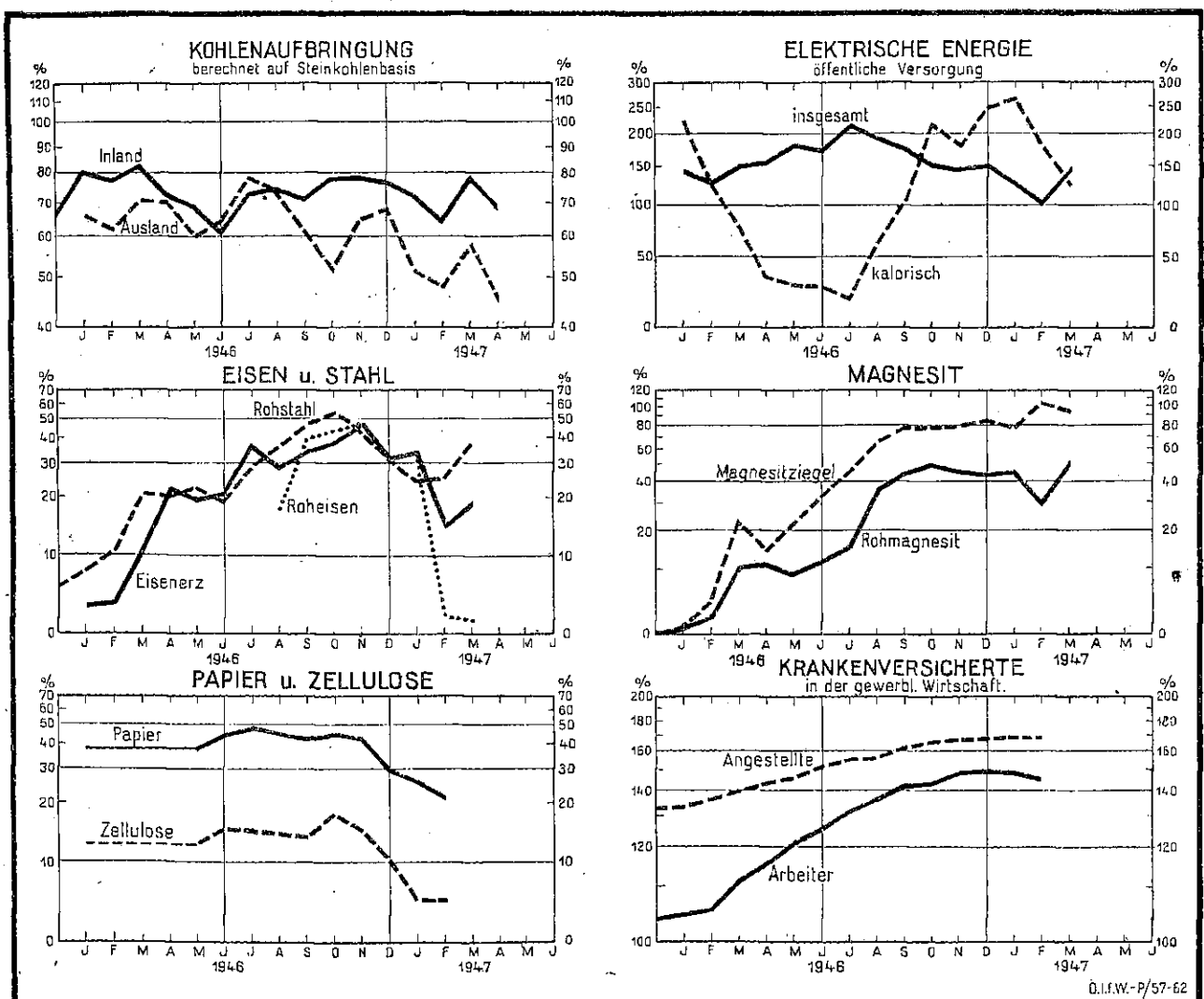
Abgeschlossen am 15. Mai 1947

Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Das Scheitern der *Moskauer Konferenz* stellt die österreichische Wirtschaft vor neue schwierige Aufgaben. Die Entscheidung über grundlegende Wirtschaftsfragen, die nur durch den Staatsvertrag gelöst werden können, wurde wieder hinausgeschoben und die Wirtschaft wird durch

die Besatzungstruppen auf unbestimmte Zeit weiter belastet. Die unbefriedigende Lage auf fast allen Wirtschaftsgebieten und die zunehmenden sozialen Spannungen drängen jedoch zu wirtschaftspolitischen Entscheidungen, die nicht mehr bis zum Abschluß des Staatsvertrages oder gar bis zum

Zur Entwicklung der gewerblichen Produktion (Logarithmischer Maßstab; $\emptyset 1937 = 100$)



Ö.I.F.W.-P/57-62

Abzug der Besatzungstruppen aufgeschoben werden können. Für die österreichische Wirtschaftsführung stellt sich nun die schwierige Frage, auf welchen Gebieten Teillösungen schwebender wirtschaftlicher Probleme gefunden werden können, die trotz störender Einflüsse aus den nicht dem österreichischen Einfluß unterliegenden Wirtschaftsbereichen Erfolg versprechen.

Leichte Erholung der gewerblichen Produktion

Die gewerbliche Produktion hat sich im April im ganzen gesehen weiter erholt. Allerdings war die Entwicklung sehr uneinheitlich. Während einige Industrien ihre Produktion wesentlich verbesserten, litten andere nach wie vor unter starken Produktionshemmnissen und kamen auch im April bei weitem nicht an die Leistungen im Herbst des vergangenen Jahres heran. Gute Fortschritte erzielte vor allem die eisenerzeugende Industrie durch das Wiederanblasen des Hochofens in Donawitz. Im April wurden bereits wieder rund 12.000 t Roheisen und rund 26.000 t Rohstahl erzeugt, gegenüber 4.322 t und 15.816 t im Monatsdurchschnitt des I. Quartals 1947. Die Walzwerksproduktion erreichte mit rund 19.000 t sogar den bisher höchsten Stand seit Kriegsende. Auch in der Glasindustrie und in der Lederindustrie wurden die Leistungen des Vormonats wesentlich überschritten. Für das Wiederanlaufen der weiterverarbeitenden Industrien war die Produktionsdauer in den vorgelagerten Industrien von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Schuhindustrie konnte bereits im April die vorgesehenen Lederzuteilungen erhalten und rund 130.000 Paar Schuhe erzeugen. Demgegenüber wirkt der Ausfall der Eisenerzeugung in den Wintermonaten in den eisenverarbeitenden Industrien bedeutend länger nach. Bei der Zuteilung der Eisenmarken für das II. Quartal 1947 konnten daher nur bevorzugte Produktionsprogramme berücksichtigt werden. Besonders empfindlich machte sich der Mangel an Feiblechen durch den Ausfall der Schmiedhütte in Krems geltend. Die äußerst geringen Kohlenzuteilungen (im April wurden der Industrie nur rund 103.300 t Kohle gegenüber einem Minimalbedarf von 140.000 t zugewiesen) lähmten vor allem die Produktion in der Baustoffindustrie, deren Produktionsaufnahme zum Teil noch weiter hinausgeschoben werden mußte, in den Gießereien und in einigen Zweigen der chemischen und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. In der Holzverarbeitenden Industrie wirkten sich die schwebenden Verhandlungen über neue Preiserhöhungen hemmend aus. Im allgemeinen zeigte sich die

Tendenz, die Exportindustrien bevorzugt mit Rohstoffen und Kohle zu versorgen. Diese Politik müßte zu einer bedeutenden Steigerung der Ausfuhr führen und das Mißverhältnis zwischen Produktion und Ausfuhr (im Jahre 1946 erreichte die gewerbliche Produktion rund ein Drittel des Vorkriegsniveaus, das Ausfuhrvolumen dagegen real nur etwa 8% des Jahres 1937) allmählich beseitigen, sofern nicht die Exportindustrien durch Kostenerhöhungen ihre Konkurrenzfähigkeit einbüßen.

Trotz hoher Leistung der Wasserkraftwerke angespannte Stromversorgung

Die Wiederbelebung der gewerblichen Produktion ist in erster Linie auf die Besserung der Stromversorgung zurückzuführen. Die Leistungen der Wasserkraftwerke sind im April durch die Schneeschmelze weiter auf 246 Mill. kWh gestiegen, so daß trotz verminderter Erzeugung der Dampfkraftwerke (11 Mill. kWh gegenüber 32 Mill. kWh im März) die Stromerzeugung gegenüber März um 40 Mill. kWh gestiegen ist. Mit der Aufhebung der Energiesparmaßnahmen stieg der Bedarf sowohl der Industrie als auch der Haushalte und der sonstigen Bedarfsträger stark an und das Verbundnetz war trotz erhöhter Stromabgabe voll ausgelastet.

Als daher anfangs Mai die Leistung der Wasserkraftwerke vorübergehend zurückging, da die Schneeschmelze im wesentlichen beendet war und die Schmelze der Gletscher sich erst ab Mitte Mai auswirken wird, traten neuerlich Stromversorgungsschwierigkeiten auf. Allerdings spielt hierbei eine wesentliche Rolle, daß die Betriebe fast durchwegs einschichtig arbeiten und daher in der Frühe und am Vormittag außergewöhnliche Belastungsspitzen auftreten, die durch kalorische Werke infolge des Mangels an Kohle nicht gedeckt werden können. Die Betriebe mußten daher aufgefordert werden, ihre Arbeitszeit in die Nachmittagsstunden und auf das Wochenende zu verlegen.

Neuerlicher Rückgang der Kohlenversorgung — akute Steinkohlenkrise

Die Versorgung der österreichischen Wirtschaft mit Kohle verschlechterte sich im April durch den Rückgang der inländischen Kohlenproduktion und der ausländischen Steinkohlenlieferungen neuerdings. Mit 245.600 t (auf Steinkohlenbasis) war die Kohlenversorgung im April um 19,8% geringer als im März.

Die inländische Braunkohlenförderung sank vor allem infolge der Osterfeiertage von 257.800 t

im März (rund 96% der Monatsproduktion des Jahres 1937) auf rund 235.000 t im April.

Desgleichen ging die *Steinkohleneinfuhr* im April um 40% zurück, da die polnischen Kohlenlieferungen im April eingestellt wurden (nur eine kleine Menge wurde im März nachgeliefert) und auch die Ruhrkohlenlieferungen stark hinter den zugesagten Mengen zurückblieben. Mit 65.900 t war die Gesamteinfuhr an Steinkohle im April die niedrigste seit Beginn des Jahres 1946.

Vom österreichischen Steinkohlenbergbau in Grünbach fehlen seit April die Produktionsmeldungen.

Der Kohlenplan für April wurde für Braunkohle trotz des Rückganges der inländischen Förderung infolge erhöhter Einfuhren aus Ungarn und Jugoslawien mit 102%, für Steinkohle dagegen mit etwas weniger als 50% erfüllt. Der Ausfall an Steinkohle hätte auch durch wesentlich höhere Braunkohlenlieferungen nicht ausgeglichen werden können, da einige Betriebe, wie die Gaswerke, die Linzer Kokerei und die Eisenbahnen nur Steinkohle verwenden können, während in der Lebensmittelindustrie, in der Baustoffindustrie und in der Papierindustrie zumindest ein Teil des Kohlenbedarfes in Form von Steinkohle gedeckt werden muß. Infolge der geringen Steinkohlenlieferungen mußten vor allem die Zuteilungen an die Bahnen und das Wiener Gaswerk (der Tagesdurchsatz beträgt zur Zeit nur 350 t gegenüber einem Normalbedarf von 1000 t) stark gekürzt werden, während die Belieferung der Koksbatte in Linz nur unter großen Schwierigkeiten gesichert werden konnte.

Wesentliche Besserung der Kohlenversorgung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten

Die Aussichten für eine wesentliche Besserung der Kohlenversorgung in den nächsten Monaten sind gering. Im heimischen *Braunkohlenbergbau* ist aus verschiedenen Gründen in den Sommermonaten mit einem Rückgang der Förderung zu rechnen, so daß auch in den kommenden Monaten die Aprilleistung vermutlich nicht überschritten werden dürfte. Im Winter waren im Bergbau zusätzliche Arbeiter aus der Landwirtschaft, aus den stillgelegten Betrieben sowie aus den Verkehrsbetrieben beschäftigt, die nun im Frühjahr wieder in ihre angestammten Berufe zurückkehren. Weiters können die Urlaube, die im Winter im Interesse der Erhöhung der Förderung zurückgestellt wurden, nunmehr nicht mehr länger aufgeschoben werden und ein relativ großer Teil der Belegschaft fällt durch Urlaub aus. Auch die schlechten Ernährungsverhältnisse der Bergarbeiter — eine Verbesserung der Rationen konnte bisher bei den

Alliierten nicht durchgesetzt werden — hemmen die Leistungen. Nach den Erfahrungen des letzten Sommers ist damit zu rechnen, daß viele Bergarbeiter des öfteren von ihren Arbeitsstätten fernbleiben und sich durch Aushilfsarbeiten bei Bauern zusätzliche Lebensmittel verdienen. Der hierdurch entstehende Schichtausfall läßt sich zwar zahlenmäßig nicht erfassen, wird aber ziemlich hoch geschätzt. Schließlich wurde die Prämienaktion für Bergarbeiter, mit Ausnahme der Zigarettenzuteilungen, Ende April vorläufig beendet. Es ist zu befürchten, daß sich die Einstellung der Prämienaktion sowohl auf die persönliche Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters als auch auf die Zahl der im Bergbau Beschäftigten ungünstig auswirken wird.

Weitaus wichtiger als der Rückgang der heimischen Braunkohlenförderung ist jedoch, daß die *Steinkohleneinfuhren* in den nächsten Monaten voraussichtlich nicht ausreichen werden, um auch nur den dringendsten Bedarf zu decken. Durch das *Schweden-Geschäft* wird zwar der Bedarf für den Hochofen in Linz befriedigt, eine wesentliche Erleichterung der übrigen Kohlenwirtschaft ist dadurch jedoch in der nächsten Zeit noch nicht zu erwarten, weil die Lieferungen erst einige Zeit laufen müssen, bevor freie Devisen verfügbar sind, mit denen Kohle eingekauft werden kann.

Mit *Polen* sind die Verhandlungen in Warschau noch nicht abgeschlossen. Es ist jedoch frühestens im August, nachdem Österreich seine bisherigen Schulden in Form von Warenlieferungen abgedeckt hat, mit größeren Kohlenlieferungen im Umfang von monatlich etwa 50.000 bis 60.000 t zu rechnen.

Österreich ist daher wie bisher auch in den nächsten Monaten weitgehend auf die Kohlenlieferung aus dem *Ruhrgebiet* angewiesen. Diese sind jedoch im Mai in der ersten Dekade erheblich hinter dem Lieferungssoll zurückgeblieben und es ist noch unbestimmt, ob in den nächsten Monaten mit erhöhten Lieferungen gerechnet werden darf. Selbst bei erhöhten Bezugsmöglichkeiten aus Polen ist die Ruhrkohle für die österreichische Eisengewinnung unentbehrlich, da die Kokerei in Linz auf Koks-kohle aus dem Ruhrgebiet eingestellt ist und polnische Steinkohle nur zu einem kleinen Teil verwerten kann. Die im Rahmen des Schweden-Geschäftes an die Hütte Linz aus Polen gelieferte Kohle muß daher gegen Ruhrkohle umgetauscht werden. Für den Monat Mai sind aus der Ruhr 54.000 t Koks-kohle zugesichert worden, die mehr als ausreichen würden, um den Bedarf zweier Koks-batterien in Linz mit rund 45.000 t zu decken. Sollten jedoch wie im April die Lieferungszusagen

nicht eingehalten werden, so besteht die Gefahr, daß die Ruhrkohle in erster Linie zur Erfüllung des Schweden-Geschäftes, für das bestimmte Liefertermine festgelegt sind, herangezogen werden muß und damit dem für die österreichische eisenverarbeitende Industrie lebenswichtigen Hochofen in Donawitz nicht die zum Betrieb notwendigen Koks mengen zugeteilt werden können.

Die Gefahr einer neuerlichen Energiekrise im nächsten Winter

Wenn im nächsten Winter eine neuerliche Energiekatastrophe verhindert werden soll, muß bis zum Herbst ein Kohlevorrat von rund 500.000 t (Steinkohlenbasis) geschaffen werden, während gegenwärtig nur etwa 150.000 t vorrätig sind. Es wäre daher notwendig, daß aus den verfügbaren Kohlenlieferungen monatlich etwa 70.000 t Kohle zur Vorratsbildung abgezweigt werden. Eine einigermaßen normal funktionierende Wirtschaft mit einem Produktionsprogramm, das etwa den Betrieb von drei Hochöfen, volle Kapazitätsausnutzung der Papierindustrie und eine eingeschränkte Produktion der Baustoffindustrie entsprechend den vorhandenen Arbeitskräften und sachlichen Produktionsmitteln vorsieht, würde einschließlich der Vorratsbildung nach ungefähren Schätzungen etwa 600.000 t Kohle monatlich (Steinkohlenbasis) benötigen. Selbst für ein eingeschränktes Produktionsprogramm — zwei

Hochöfen, Baustoffindustrie Sonderstufe I, eingeschränktes Erzeugungsprogramm der Papierindustrie und verminderte Zuteilungen an alle übrigen Bedarfsträger — müßten einschließlich der Bevorratung etwa 500.000 t Kohle monatlich zur Verfügung stehen. Es ist auffallend, daß der Kohlenbedarf für dieses eingeschränkte Erzeugungsprogramm, das keineswegs die Produktion des Jahres 1937 ermöglicht, infolge unrationeller Kohlenverwendung mit etwa 430.000 t (unter Vernachlässigung der Vorratsbildung) etwa so hoch ist wie der Monatsverbrauch im Jahre 1937.

Aus den Angaben über die zu erwartenden Kohlenlieferungen in den nächsten Monaten geht eindeutig hervor, daß selbst der Kohlenbedarf für das eingeschränkte Erzeugungsprogramm nicht gedeckt werden kann, wenn Österreich nicht zusätzliche Kredite zum Einkauf von Kohle erhält. Im Monat April wurde mit 245.600 t nicht einmal die Hälfte dieses Bedarfes gedeckt. Es zeigt sich also bereits heute, daß abgesehen von allen anderen Produktionshemmnissen, allein durch die Kohlenknappheit der Ausdehnung der Produktion sehr enge Grenzen gesetzt sind und daß die österreichische Wirtschaft im nächsten Winter einer neuen, in ihren Auswirkungen noch schwerwiegenderen Krise entgegengeht, wenn die Kohlenversorgung nicht rechtzeitig wesentlich gebessert werden kann.

Zur internationalen Wirtschaftslage

Preistendenzen auf den internationalen Warenmärkten

Der gewaltige Warenhunger einer an den Wiederaufbau schreitenden Welt macht sich — wie nicht anders zu erwarten — mit besonderer Stärke auf den Märkten für *Nahrungsmittel* und *Rohstoffe* bemerkbar. Die starke Nachfrage ließ diese Preise weit über das generelle Niveau der Großhandelspreise ansteigen, dessen Erhöhung sich diesmal in den Großstaaten in engeren Grenzen hielt als nach dem ersten Weltkrieg. So stieg der amerikanische Großhandelspreisindex um 85 % gegenüber der Vorkriegszeit (126 % zwischen 1913 und 1920), der Weizenpreis dagegen, der zum erstenmal seit 1920 wieder den enormen Preis von fast 10 Dollar pro Zentner erreicht hat, um 280 %.

Ähnlich steht es mit den anderen Erzeugnissen der Urproduktion. Für Zinn ist der Preis um 90 % höher als bei Kriegsbeginn, für Kupfer um 105 %, für Baumwolle um 294 % und für Kakao sogar um 570 %.

Der stärkere Auftrieb der Preise für die Urprodukte ist ein bekanntes Symptom einer Periode

der Knappheit und des Konjunkturaufschwunges und wird diesmal durch die Aufhebung der Preiskontrolle in den Ländern des amerikanischen Kontinents, die heute vorwiegend für die Lieferung dieser Waren in Betracht kommen, noch verschärft. Auch die Rückkehr vom Großeinkauf durch Regierungsstellen, UNRRA und ähnlichen Körperschaften zum privaten Handel hat durch die damit verbundene Beseitigung des Nachfragemonopols die Stellung der Produzenten gestärkt.

Noch sind nicht auf allen Gebieten Nachfrage und Angebot zur vollen Herrschaft gelangt. Bei den Nahrungsmitteln, die besonders knapp sind, hat der Noternährungsrat noch gewisse Möglichkeiten, Exporte den Bedürfnissen der Einfuhrländer entsprechend zu lenken. Aber der ergebnislose Abschluß der *internationalen Weizenkonferenz* hat gezeigt, daß die früher gehegten Hoffnungen auf eine einvernehmliche Regelung der Preis-Absatzprobleme, die es den Konsumenten gestatten würde, zu beständigen und „normalen“ Preisen ihre Lebensbedürfnisse zu decken, während den Produzenten

innerhalb gewisser Grenzen ein regelmäßiges Einkommen gesichert werden soll, unberechtigt waren. Die wichtigsten Ausfuhrländer, Amerika und Argentinien, waren nicht bereit, die gegenwärtige Konjunktur in den Weizenpreisen ungenutzt vorüberziehen zu lassen, während England, als der Hauptabnehmer, sich weigerte, auf Jahre hinaus die gegenwärtigen Preise zu garantieren, in der Hoffnung, daß früher oder später eine Preissenkung einsetzen wird.

In der unmittelbaren Zukunft ist damit allerdings kaum zu rechnen. Die Weltweizenernte für das laufende Jahr verspricht zwar um 10% besser zu werden als im Vorjahr, doch wird der Exportüberschuß durch die Abnahme der Vorräte auf fast die Hälfte des Vorjahrstandes geringer sein. Ähnliches gilt für die anderen Nahrungsmittel, wobei insbesondere das Fettdefizit besonders groß ist.

Es muß immer wieder betont werden, daß es nicht nur das verringerte Angebot, sondern auch die durch Vollbeschäftigung erzeugte vergrößerte Nachfrage ist, die zu der gegenwärtigen Knappheit in den Warenmärkten führt. Das gilt insbesondere auch für die Lage auf den *Buntmetall*märkten, wo Kontrollmaßnahmen fast vollkommen beseitigt wurden. Der Verbrauch von Aluminium und Kunststoffen ist stark gestiegen und Nachfrage und Preise für Zinn, Blei, Zink und Kupfer sind außerordentlich hoch. Hier spielt besonders die amerikanische Nachfrage eine große Rolle. Kürzlich durchgeführte Schätzungen — die wie alle derartigen Schätzungen nur mit größter Vorsicht aufgenommen werden dürfen — haben ergeben, daß bei dem gegenwärtigen Abbau Amerikas Zinn- und Kupfervorkommen in zehn Jahren erschöpft sein können. Das hat nun dazu geführt, daß durch Zollabbau versucht wird, einen größeren Teil des Verbrauches durch Importe zu decken, wobei auch strategische Erwägungen eine Rolle spielen.

Versuche, durch Steigerung der Produktion die Spanne zwischen Bedarf und Angebot zu verringern, werden durch Kohlenmangel und andere Schwierigkeiten behindert und können daher nicht unmittelbar zu einer Erleichterung führen. Die Lage auf dem *Zinn*markt ist ein gutes Beispiel hierfür. Trotz gesteigerter Produktion in Südamerika, insbesondere in Bolivien, kommt die wichtige malaiische und holländisch-indische Erzeugung nur langsam in Schwung. Auf der kürzlich in Brüssel stattgefundenen Tagung der Zinnstudiengruppe wurde die Ent-

wicklung der Produktion und der Nachfrage in den kommenden Jahren folgendermaßen eingeschätzt:

	Produktion	Bedarf
1939	183.000	.
1941	242.000	.
1947	117.000	140.000 bis 150.000
1948	163.000	184.000
1949	201.000	190.000

Demnach wäre erst im Jahre 1949 eine Entspannung der Lage zu erwarten.

Der *Baumwoll*markt war im letzten Jahr vielfach heftigen Schwankungen ausgesetzt. Dies dürfte vor allem auf die Dollarknappheit in den Baumwolle verarbeitenden Ländern zurückzuführen sein, da der Bedarf an Baumwolle außerordentlich groß ist und die Anbaufläche in verschiedenen Staaten erweitert wurde, soweit der Nahrungsmittelmangel diesen Bodenzug erlaubt.

Auf dem *Woll*markt ergibt sich die paradoxe Situation, daß der Preis im Laufe des letzten Jahres um 18% stieg, obwohl die Vorräte weit über dem Durchschnitt liegen. (Man schätzt den Vorrat zu Saisonende auf 445 Mrd. lbs, was einem gegenwärtigen Konsum von zirka 16 Monaten entspricht. In normalen Zeiten rechnet man mit einer Vorratshaltung für sechs Monate.) Die Hauptursache hierfür sind die mindere Qualität eines Großteils dieser Vorräte, was auch in einer wachsenden Preisspanne zwischen besseren und schlechteren Qualitäten seinen Ausdruck findet und die Hortung von Wolle, die in den währungsschwachen Ländern einer Bargeldhaltung vorgezogen wird. Auch hier ist daher nicht mit einer Preiserleichterung in der nahen Zukunft zu rechnen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die gegenwärtige Preisschere zugunsten der Urprodukte wohl noch für einige Zeit anhalten wird, bis die Produktion näher an den gegenwärtigen Bedarf herangebracht ist. Die Erinnerung an die Preisstürze von 1921 und 1930 könnte allerdings zu Vereinbarungen über Produktionseinschränkungen, mit allen hiemit für die Konsumenten verbundenen Nachteilen, führen. Andererseits besteht aber auch die Möglichkeit, daß in Amerika eine Wirtschaftskrise eintritt, die den Zusammenbruch des Preisgefüges auf den internationalen Warenmärkten zur Folge hätte. Die Vorteile, die sich für viele Staaten aus der Verbilligung der Rohmaterialien ergäben, wären in diesem Falle durch die anderen Begleiterscheinungen einer solchen Entwicklung reichlich aufgewogen.

Währung, Geld- und Kapitalmarkt

Der *Notenumlauf* ist nach seinem bisherigen Höchststand von 5.938 Mill. S Ende März in den ersten Aprilwochen stärker zurückgegangen und lag am 23. April um 113 Mill. S tiefer als am Monatsanfang. Auch die Ultimobbeanspruchung war mit 70 Mill. S geringer als in den Vormonaten, so daß im April der Notenumlauf erstmalig seit November v. J. um 42 Mill. S zurückgegangen ist. Auch anfangs Mai hält die rückläufige Tendenz weiter an.

Dem steht eine Vermehrung der freien Giroverbindlichkeiten der Nationalbank um 46 Mill. S gegenüber. Der Gesamtumlauf hat sich daher im April nur um 4 Mill. S vermehrt gegenüber 50 Mill. S im März. Der Rückgang des Notenumlaufs ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß im April keine Besatzungskosten beansprucht wurden. Außerdem wurden die Freigaben von Sperrkonten bei den Kreditinstituten, die in den vergangenen Monaten neben den Besatzungskosten die Hauptursache für die Vermehrung des Notenumlaufs waren, wesentlich eingeschränkt. Schließlich dürfte sich im April bereits die einmalige Sühneabgabe für Nationalsozialisten, deren Erträge zur Abdeckung der Bundesschuld bei der Nationalbank verwendet werden, umlaufsvermindernd ausgewirkt haben.

Die freien *Einlagen* bei den Kreditinstituten haben im März infolge der Erhöhung der Scheckeinlagen um 68 Mill. S zugenommen. Die freien Spareinlagen sind dagegen auch im März wieder um 100 Mill. S gesunken.

Die *Giroumsätze* der Nationalbank und der

Postsparkasse, die nach ihrem saisonbedingten Höchststand im Dezember vorigen Jahres im Jänner und Februar stärker zurückgegangen sind, haben sich im März neuerlich erholt. Die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens dürfte bei der Postsparkasse im April eine weitere Steigerung der Giroumsätze zur Folge haben.

Im *Wertpapierverkehr* an der Wiener Börse stiegen die Aktienkurse im April um 15 Punkte. Die Marktlage ist weiterhin durch ein Überwiegen der Nachfrage bei geringem Angebot und geringen Umsätzen gekennzeichnet. Die Kursenkungen Ende Februar und Anfang März, die mit der Sühneabgabe in Zusammenhang gebracht werden, waren demnach nur vorübergehend.

Österreichische Nationalbank 1)

Zeit	Notenumlauf		Giroverbindlichkeiten		Gesamtumlauf	Gold und Devisen	Wechselportefeuille
	insgesamt	deron Besatzungskosten	frei	gesperrt			
Millionen Schilling							
1929	934	—	110	—	1.044	725	206
1937	849	—	312	—	1.161	352	195
1946 I.	3.463	1.500	.	.	.	.	.
II.	4.007	1.500	.	.	.	.	.
III.	4.206	1.005	.	.	.	.	.
IV.	4.287	1.980	.	.	.	.	.
V.	4.732	1.980	.	.	.	.	.
VI.	4.889	2.260	.	.	.	.	.
VII.	5.090	2.380	.	.	.	.	.
VIII.	5.187	2.380	.	.	.	.	.
IX.	5.101	2.605	.	.	.	.	.
X.	5.149	2.605	3.133	4.284	8.282	8	0'00
XI.	5.282	2.605	3.117	4.178	8.399	12	0'03
XII.	5.561	2.727	2.907	4.111	8.468	17	0'03
1947 I.	5.652	2.792	2.934	3.988	8.585	19	0'03
II.	5.707	2.792	2.933	3.946	8.628	19	0'57
III.	5.909	2.923	2.760	3.913	8.669	72	1'21
IV.	5.877	2.923	2.829	3.879	8.706	75	1'36

1) Monatsmitte; bei den Angaben für Jänner bis September 1946 Monatsende.

Geld- und Kapitalmarkt

Zeit	Börse Aktien 1) 2)	Pfandbriefe u. Komm. Obl. 3)	Einlagen bei den Kreditinstituten 4)					Giroumsätze 4)			Postsparkasse 5)				
			Scheckeinlagen		Spareinlagen			Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Abrechnungsstelle	Scheckkonten		Sparkonten 5)		
	gesperrt	frei	gesperrt	insgesamt	frei	Zahl	Guthaben pro Konto				Zahl	Guthaben pro Konto			
	Millionen Schilling											1000 St.	S	1000 St.	S
1937		461'0	—	.	.	2.348	.	.	2.347	2.219	213	125'4	1.724	.	.
1946	183'7	334'5	.	.	.	.	.	2.980	2.015	.	186'3	.	.	.	
III.	174'1	338'4	.	.	.	.	.	2.735	1.211	.	185'0	9.960	14.107'5	647	
IV.		338'4	.	.	.	.	.	2.907	1.323	.	185'5	10.173	14.143'9	643	
V.	164'8	338'4	2.574	3.638	6.076	3.845	1.642	1.590	2.287	1.759	1.366	186'0	10.406	14.199'2	638
VI.	185'1	338'4	2.521	3.646	6.085	3.846	1.528	2.318	1.864	2.151	4	186'4	10.805	14.229'7	637
VII.		336'4	2.466	3.878	6.057	3.754	1.474	2.280	2.005	2.436	4	185'8	11.917	14.274'3	633
VIII.	178'7	336'4	2.396	4.027	5.987	3.620	1.427	2.242	2.126	2.456	5	187'2	12.157	14.307'0	629
IX.	174'0	330'4	2.340	4.015	6.201	3.777	1.572	2.205	4.250	2.285	6	187'5	12.235	14.362'3	625
X.	173'6	330'4	2.251	4.127	6.229	3.663	1.504	2.159	2.706	2.447	8	187'8	12.636	14.385'3	626
XI.	190'5	328'4	2.223	4.111	6.202	3.473	1.339	2.134	2.769	2.787	9	188'0	12.076	1.124'1	1.175
XII.	186'6	321'2	2.136	4.247	6.247	3.357	1.313	2.044	6.389	2.973	24	188'2	12.152	1.182'7	1.173
1947 I.	190'4	320'2	2.095	4.095	6.200	3.385	1.309	2.076	2.971	2.539	11	188'4	11.581	1.187'2	1.112
II.	203'8	320'1	2.070	3.976	6.235	3.293	1.289	2.004	2.448	2.515	9	188'6	10.868	1.175'2	1.115
III.	192'3	320'1	2.042	4.144	6.246	3.193	1.241	1.952	6.038	3.061	16	188'9	11.111	1.181'0	1.099
IV.	207'8								2.051						

1) Kursindex von 27 Industriek Aktien. — 2) Monatsmitte. — 3) Monatsende. — 4) Monatssummen. — 5) Bis Ende Oktober einschl. des deutschen Blocks.

Löhne, Preise, Lebenshaltungskosten

Die Erhöhung der *Nettotariflöhne* hielt sich auch im April mit 1·8% in engen Grenzen. Von den im Index erfaßten Berufsgruppen stiegen nur die Löhne in der Elektroindustrie (Hilfsarbeiter 18·5%) und in der Metallindustrie (Facharbeiter 7·9%, Hilfsarbeiter 8·3%, Arbeiterinnen 12·2%), die bisher im Vergleich zu den übrigen Berufsgruppen stärker zurückgeblieben waren. Allerdings laufen zur

Entwicklung der Arbeiternettolöhne¹⁾ in Wien

Zeit	Ins-gesamt	Davon		
		Fach-arbeiter	Hilfs-arbeiter	Arbeits-erinnen
April 1945 = 100				
1946 IV.	114·7	113·2	138·3	98·8
V.	118·1	115·6	140·7	104·5
VI.	119·5	117·3	143·0	105·1
VII.	129·4	123·6	147·1	124·8
VIII.	130·8	126·3	148·1	124·8
IX.	130·8	126·3	148·1	124·8
X.	137·6	131·8	150·7	136·7
XI.	140·0	133·7	153·6	139·5
XII.	158·6	151·5	198·0	139·5
1947 I.	163·8	151·7	195·1	158·9
II.	163·9	151·7	195·3	159·0
III.	163·9	151·7	195·3	159·0
IV.	166·8	153·0	197·8	164·9

¹⁾ Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48-stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verheiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste¹⁾ in Wien

Zeit	Insgesamt	Davon		
		Fach-arbeiter	Hilfs-arbeiter	Arbeits-erinnen
August 1938 = 100				
1940 XII.	110·2	112·6	102·4	112·5
1944 IV.	111·7	120·5	97·2	108·7
1946 IV.	120·3	122·9	102·1	130·3
X.	149·0	143·6	143·6	162·1
XI.	152·1	148·1	150·1	160·0
XII.	174·4	169·5	159·9	193·6
1947 I.	160·3	155·5	174·2	157·2
II.	167·5	158·1	177·9	174·4
III.	171·3	170·2	172·6	171·3

¹⁾ Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohn-erhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach Erhebungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung für Verheiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeits-stättenzählung 1939 gewogen.

Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel¹⁾

Zeit	Ge-treide ²⁾	Kar-toffeln	Zucker	Milch	Fleisch ³⁾	Genuß-mittel ⁴⁾	Ins-gesamt
1946 X.	144·1	360·3	104·4	157·4	189·9	400·7	182·8
XI.	144·1	360·3	213·5	157·4	189·9	420·8	192·8
XII.	144·3	360·3	213·5	157·4	195·5	420·8	194·7
1947 I.	144·6	360·3	213·5	157·4	195·5	420·8	194·8
II.	145·0	383·4	213·5	157·4	195·5	420·8	196·4
III.	145·0	383·4	213·5	157·4	195·5	420·8	196·4

¹⁾ Index des Österr. Statistischen Zentralamtes. — ²⁾ Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. — ³⁾ Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Pferdefleisch. — ⁴⁾ Wein, Kaffee, Kakao.

Zeit in einer Reihe von Wirtschaftszweigen Verhandlungen über neue und zum Teil bedeutende Lohnerhöhungen, die noch im Mai ein stärkeres Steigen der Löhne erwarten lassen.

Die *Nettoverdienste* sind im März im Durchschnitt um 2·3%, infolge einer stärkeren Erhöhung der Verdienste der Facharbeiter, gestiegen. Die Verdienste der Hilfsarbeiter und der Arbeiterinnen sind dagegen gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Die Vergleichbarkeit mit den Vormonaten wird allerdings durch Lohnnachzahlungen gestört.

Die *Großhandelspreise* für Nahrungsmittel bleiben in der Berichtszeit unverändert. Über eine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte wird zur Zeit verhandelt. In der Industrie wurden für einige Chemikalien (Ammoniak, Kalziumkarbid, kalzinierte Soda) und für Werkzeuge die Preise bedeutend, zum Teil um mehr als 100% erhöht. Auch die Preise für Baustoffe (insbesondere für Zement und Schotter) sowie für Pappe, Zellstoff und einige Papiersorten stiegen.

Der *wöchentliche Aufwand* für die rationierten Nahrungsmittel stieg in der 26. Kartenperiode infolge der Osterzuteilungen, die besonders bei kinderreichen Familien stärker ins Gewicht fielen. Der Gesamtaufwand war jedoch, bedingt durch geringere Aufwendungen für Zigaretten, geringer als in der vorhergehenden Kartenperiode.

Die *Lebenshaltungskosten* nach dem Normalverbrauchsschema sind im Mai mit 10·5% wesentlich stärker als in den Vormonaten gestiegen. Neben Preiserhöhungen für Haushaltsgegenstände, Genußmittel und Schreibwaren hat sich vor allem der Aufwand für Bekleidung um 40·9% erhöht.

Preise¹⁾ auf dem schwarzen Markt in Wien

Zeit	Preise auf dem schwarzen Markt		Offizielle Preise		Überhöhung der Schwarzmarktpreise gegen offiz. Preise	
	Nah-rgsm.	Genuß-mittel	Nah-rgsm.	Genuß-mittel	Nah-rgsm.	Genuß-mittel
	August 1945 = 100						offiz. Preise = 1
1945 VIII.	100·0	100·0	100·0	100·0	264	124
1946 I.	49·4	36·7	122·5	320·6	109	22
III.	66·6	53·2	109·4	364·0	166	18
IV.	75·6	60·5	109·5	364·0	168	21
V.	68·9	34·9	109·5	364·0	162	10
VI.	66·4	34·7	109·4	364·0	148	10
VII.	50·0	30·0	111·3	364·0	105	9
VIII.	39·1	22·8	111·7	364·0	82	6
IX.	28·9	18·7	131·1	365·7	55	4
X.	25·6	16·0	143·7	365·7	45	4
XI.	23·6	13·4	158·0	366·1	40	4
XII.	26·5	15·0	157·6	366·1	43	4
1947 I.	26·4	14·7	157·6	369·0	44	4
II.	23·4	13·1	157·6	369·0	40	3
III.	21·8	12·7	157·9	372·8	37	3
IV.	22·5	13·5	157·9	372·8	37	4

¹⁾ Preise für Nahrungs- und Genußmittel, gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch

II. Aufgliederung nach Verbrauchsgruppen und Waren¹⁾

Ware	Ver- brauch wöchentl. Menge in Gramm	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	Februar 1947	März 1947	April 1947	Mai 1947	April 1938	Febr. 1947	März 1947	April 1947	Mai 1947
<i>Index</i>							100'0	197'4	212'3	215'6	238'2
Wöchentl. Gesamtaufwand für die Lebenshaltung							41'72	82'34	88'59	89'95	99'39
I. Nahrungsmittel											
Weizenmehl	1.701	43-49	51-76	51-76	51-76	51-76	0'78	1'08	1'08	1'08	1'08
Grieß	160	47-53	78	78	78	78	0'08	0'13	0'13	0'13	0'13
Teigwaren	107	67-107	98-104	148-154	148-153	148-153	0'09	0'11	0'10	0'10	0'10
Schwarzbrot	5.487	34-41	59	59	59	59	2'06	3'24	3'24	3'24	3'24
Semmeln	1.380	116'7	130'4	130'4	130'4	130'4	1'61	1'80	1'80	1'80	1'80
Reis (Splendor)	378	37-45	56-73 ²⁾	56-73 ²⁾	56-73 ²⁾	56-73 ²⁾	0'15	0'24	0'24	0'24	0'24
Vollmilch, Liter	8'76	30	50	50	50	50	2'63	4'38	4'38	4'38	4'38
Emmentaler Käse	197	340-333	554	544	544	544	0'56	1'07	1'07	1'07	1'07
Eier, frisch, Stück	10'5	7-9	26	26	26	26	0'84	2'73	2'73	2'73	2'21
Teebutter	224	394-346	740	740	740	740	0'72	1'66	1'66	1'66	1'66
Margarine	170	80-120	372	372	440	440	0'17	0'63	0'63	0'75	0'75
Speiseöl	128	80-160	290	352	352	352	0'15	0'37	0'45	0'45	0'45
Schmalz	167	160-186	216	216	216	216	0'29	0'36	0'36	0'36	0'36
Speckfilz	823	146-166	170	170	170	170	1'28	1'40	1'40	1'40	1'40
Fleisch	2.428										
davon: Rindfleisch	607	160-213	260-320	260-320	260-320	260-320	1'13	1'76	1'76	1'76	1'76
Schweinefleisch	1.214	153-180	290	290	290	290	2'02	3'52	3'52	3'52	3'52
Kalbfleisch	607	160-213	595	595	595	595	1'13	3'61	3'61	3'61	3'61
Extrawurst	507	146-227	420 ³⁾	420 ³⁾	420 ³⁾	420 ³⁾	1'06	2'38	2'38	2'38	2'38
Kristallzucker	1.471	82	180-182	180-182	180-182	180-182	1'21	2'66	2'66	2'66	2'66
Marmelade	36	91-160	280	280	720-740	720-740	0'05	0'10	0'10	0'26	0'26
Obst (Apfel)	2.363	24-67	31-118	42-159	47-177	47-177	1'08	1'76	2'39	2'65	2'65
Gemüse (Blätterspinat)	2.896	8-20	77	91	87	87	0'41	2'23	2'64	2'64	2'52
Kartoffeln	3.439	3-8	22	22	25	25	0'19	0'76	0'86	0'86	0'86
Hülsenfrüchte	143	48-67	100	100	100	100	0'08	0'14	0'14	0'14	0'14
Salz, offen	217	48-53	48	48	48	80	0'11	0'10	0'10	0'10	0'17
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							19'88	38'22	39'39	40'03	39'46
<i>Index</i>							100'0	192'3	198'1	201'4	198'5
II. Genußmittel											
Kaffee, gehr.	173	613-1.200	785	785	785	785	1'57	1'36	1'36	1'36	1'36
Ersatzkaffee	173	94-120	154-156	241-248	241-248	241-248	0'18	0'27	0'42	0'42	0'42
Tee	6	1.200-2.000	1.305 ²⁾	3.500	3.500	3.500	0'10	0'08	0'21	0'21	0'21
Kakao	21	267-380	330 ²⁾	330 ²⁾	500	500	0'07	0'07	0'07	0'11	0'11
Bier, Lager, Liter	1	60-75	90	110	110	110	0'68	0'99	1'10	1'10	1'10
Wein, weiß, Liter	0'25	80-160	620	620	620	620	0'30	1'55	1'55	1'55	1'55
Zigaretten, Stück	12	4	8	8	8	12	0'48	0'96	0'96	1'44	1'44
Pfeifentabak	2 Pack. à 50 g	24	100	100	100	200	0'48	2'00	2'00	2'00	4'00
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							3'86	7'19	7'67	7'71	10'19
<i>Index</i>							100'0	186'3	198'7	199'7	264'0
III. Bekleidung ⁴⁾		Jahres- verbrauch	.	.	.	.	102'35	346'25	517'50	517'50	517'50
Oberkleidung		.	.	.	.	.	57'53	130'05	130'05	130'05	483'50
Unterkleidung		.	.	.	.	.	52'90	222'22	226'74	232'90	238'48
Schuhe		.	.	.	.	.	4'09	13'43	16'81	16'93	23'84
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							4'09	13'43	16'81	16'93	23'84
<i>Index</i>							100'0	328'3	410'9	413'81	582'9
IV. Wohnung											
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche											
<i>Wöchentlicher Zins</i>							3'67	3'67	3'77	3'77	4'05
<i>Index</i>							100'0	100'0	102'7	102'7	110'4
V. Beleuchtung und Beheizung											
Steinkohle	600 kg	6'7-7'3	18'50	18'50	18'50	10'40	42'00	111'00	111'00	111'00	111'00
Koks	600 kg	6'2-7'0	17'80 ⁵⁾	22'65	22'65	8'52	39'60	106'80	135'90	135'90	135'90
Holz, weich	100 kg	4-7	16'20	16'20	16'20	16'20	5'50	16'20	16'20	16'20	16'20
Gas	365 m ³	15'00	15'00	22'00	22'00	15'00	54'75	80'30	80'30	80'30	80'30
Elektrische ⁵⁾ Strom	72 kWh	55'30	75'00	75'00	75'00	55'30	39'82	54'00	54'00	54'00	54'00
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							3'49	7'08	7'64	7'64	7'64
<i>Index</i>							100'0	202'7	218'8	218'8	218'8
VI. Haushaltsgegenstände ⁴⁾		<i>Wöchentlicher Aufwand</i>					1'12	2'94	3'28	3'84	3'94
<i>Index</i>							100'0	262'1	292'5	342'0	351'3
VII. Reinigung und Körperpflege ⁴⁾		<i>Wöchentlicher Aufwand</i>					1'37	2'40	2'40	2'40	2'40
<i>Index</i>							100'0	175'6	175'6	175'6	175'6
VIII. Bildung und Unterhaltung ⁴⁾		<i>Wöchentlicher Aufwand</i>					1'82	3'80	4'02	4'02	4'26
<i>Index</i>							100'0	208'2	220'3	220'3	234'1
IX. Verkehrsmittel ⁴⁾		<i>Wöchentlicher Aufwand</i>					2'42	3'61	3'61	3'61	3'61
<i>Index</i>							100'0	149'4	149'4	149'4	149'4

¹⁾ Siehe Fußnoten zum I. Teil dieser Übersicht auf der vorhergehenden Seite. — ²⁾ Letzte verfügbare Notierung. — ³⁾ Rindswurst. — ⁴⁾ Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten auf der vorhergehenden Seite. — ⁵⁾ Ruhrkoks.

Ernährung

Im April hat sich die Ernährungslage noch schwieriger gestaltet. Die vorgesehene Brottration konnte zwar trotz der geringen Aufbringung von eigenem Getreide (etwa 29%) mit Hilfe der UNRRA-Getreidelieferungen durch Beimengung von Maismehl zum Brot bzw. durch die ersatzweise Ausgabe von Maismehl zur Not noch aufrechterhalten werden, doch ergaben sich besondere Schwierigkeiten in der Fleisch- und Kartoffelversorgung und der vorgesehene Gesamtkaloriensatz wurde vielfach nicht erfüllt.

Die Nahrungsmittellieferungen der UNRRA sind durch Getreidesendungen in den ersten Monaten des Jahres 1947 dauernd gestiegen. So sind die in Triest für Österreich ausgeladenen Getreidemengen von 26.754 t im Dezember 1946 auf 29.102 t im Jänner, 35.211 t im Feber und 34.784 t im März 1947 angestiegen, wodurch die immer

größer werdende Spanne zwischen dem relativ gleichbleibenden Brotbedarf und der Eigenaufbringung gedeckt werden kann. Für Mai werden aus der eigenen Ablieferung etwa 14% und für Juni — unter der Voraussetzung, daß die Ende April noch auf das Notopfer ausstehenden 5.500 t Brotgetreide aufgebracht werden — nur etwa 10% des Brotbedarfes zu decken sein. Damit wäre die Brotgetreide-ernte 1946 — mit Ausnahme geringer, zur lokalen Versorgung verbleibender Mengen im Burgenland, Oberösterreich-Nord und Steiermark — verbraucht und die Bedarfs-

Ernte und Ablieferung wichtiger Feldfrüchte

Table with 6 columns: Wirtschaftsjahr, Brotgetreide, Gerste, Hafer, Mais, Kartoffeln. Sub-headers include Ernteertrag in 1000 g, Ablieferung in % der Ernte, and Ablieferung je ha Anbaufläche in g. Data spans from 1939/40 to 1946/47.

Die österreichische Milchwirtschaft¹⁾

Table showing market performance (Marktleistung), drinking milk consumption (Trinkmilchabsatz), and supply of Vienna (Belieferung Wiens) from 1937 to 1946. Columns include time period, total weight, weight per cow, and supply for Vienna.

1) Nach den Angaben des Österreichischen Milch- und Fettwirtschaftsverbandes. — 2) Ohne Vorarlberg. — 3) Absatz ab Hof und durch die Milchgenossenschaften und Molkereien. — 4) Werkmilch.

Entwicklung der Verbraucherguppen in Wien¹⁾

Table detailing the development of consumer groups in Vienna from 1916 to 1947. It categorizes groups by age (e.g., 1 1/2 bis 3 Jahre) and gender (male, female), and lists various professions like 'An-gestellte' and 'Schwer-arb.'.

1) Nach Angaben der Magistratsabteilung für Statistik. Einschließlich Gemeinschaftsverpflegte und Kranke. — 2) 21 Bezirke. — 3) Groß-Wien: Alt-Wien, Neu-Wien (Teile der Bezirke 14a, 22, 23, 25) und von Niederösterreich versorgte Randgebiete (Teile der Bezirke 14a, 22, 23, 25 und Bezirke 24 und 26). — 4) Schwerearbeiter und Schwerstarbeiter.

deckung bis zum Anschluß an die neue Ernte würde zur Gänze von auswärtigen Zuschüssen abhängig sein.

Da die UNRRA-Lieferungen von Fleischkonserven immer geringer wurden, hätte zur Deckung des *Fleisch*-bedarfes die Eigenaufbringung erhöht werden müssen. Da jedoch die Länder die Viehablieferungskontingente sowohl wegen der in nächster Zeit erwarteten Preiserhöhung als auch wegen der Gewichtszunahme der Tiere im Sommer nicht zeitgerecht erfüllten, traten vor allem in der Fleischversorgung Wiens Stockungen auf. Von dem eben eingeleiteten Preisstützungsverfahren für Schlachtvieh wird eine wesentliche Besserung erwartet, ohne daß sich dadurch zunächst die Lebenshaltung verteuert.

Durch den Ausfall der Einfuhr von Saatkartoffeln konnten die auf das Ablieferungs-Soli an *Kartoffeln* noch ausständigen beachtlichen Mengen nur sehr schleppend aufgebracht werden.

Die *Fettversorgung* war dank der noch vorhandenen Vorräte aus UNRRA-Lieferungen und Armeebeständen gesichert. Für die nächste Zeit ist infolge der UNRRA-Lieferungen von Kopra mit einer erhöhten Margarinerzeugung, ferner mit einer jahreszeitlich bedingten Zunahme der Buttererzeugung zu rechnen.

Das UNRRA-Programm für Österreich wird voraussichtlich im Juni beendet sein. Von Anfang April an bis zu diesem Zeitpunkt dürften in Triest noch rund 78.000 t Lebensmittel für Österreich ausgeladen werden. Außerdem werden 10.840 t Zucker, zum Teil aus der Tschechoslowakei, nach Österreich kommen. Von diesen Lebensmittelmengen entfallen rund 63.000 t allein auf Getreide. In nennenswerten Mengen sind ferner noch Hülsenfrüchte (rund 7.000 t) und Fette (6.000 t) zu erwarten. Sollten verschiedene in Aussicht genommene, jedoch noch nicht bestätigte Verschiffungen realisiert werden, dann dürften — sofern das österreichische Konto noch nicht erschöpft sein wird — noch weitere 20.000 t Nahrungsmittel (darunter 5.500 t Fleischkonserven, 4.500 t Hülsenfrüchte, 1.600 t Fette, 6.000 t Getreide) von der UNRRA beigestellt werden.

Landwirtschaft

Entgegen gehegten Befürchtungen ist trotz des harten und langen Winters nur eine wenig größere *Anbaufläche* ausgewintert als im Vorjahr, was vor

allen den reichlichen, noch rechtzeitig eingetretenen Schneefällen zu danken ist.

Von der gesamten Anbaufläche müßten umgepflügt werden: bei Roggen 4% (Tirol 13%, Oberösterreich 7%), bei Weizen 3% (Tirol 6%), bei Raps und Rübsen 8% (Oberösterreich 12%), bei Klee zwischen 5 und 9%.

Der *Saatenstand* in Österreich wurde für März allgemein zwischen gut und mäßig bezeichnet und ist gegenüber dem im Vorjahr nur wenig zurück.

Im März gab es insgesamt 1,275.000 Stück Schweine. Gegenüber der Zählung vom 3. Dezember 1946 ergibt sich eine Verminderung von 215.500

Auswinterungen im Frühjahr 1946 und 1947

Gebiet, Zeit	Winter-roggen	Winter-weizen	Winter-gerste	Winter-raps	Winter-rübsen	Rotklee	Lu-zerne	Klee-gras
	Umgepflügte Flächen in % der Aussaatflächen							
Oesterreich insgesamt 1946 1)	2'02	2'11	0'40	1'95	1'01	9'62	9'96	6'31
1947 2)	4'14	2'85	7'40	7'96		9'33	6'18	4'59
davon:								
Wien 1946 1)	0'38	2'19	0'00	2'00	—	7'78	7'27	2'00
1947 2)	3'00	4'00	12'50	7'14		2'22	6'67	0'00
N.-Oe. 1946 1)	3'63	4'24	0'97	0'76	0'00	14'18	12'98	10'88
1947 2)	2'66	3'52	5'58	0'95		11'40	5'73	6'88
O.-Oe. 1946 1)	0'13	0'15	0'07	2'18	1'85	2'14	0'50	0'43
1947 2)	7'17	2'94	17'72	11'63		7'22	5'01	2'08
Salzburg 1946 1)	0'00	0'00	0'00	0'00	—	4'17	0'00	0'00
1947 2)	2'78	0'51	8'51	0'00		9'00	0'00	6'00
Steierm. 1946 1)	0'37	0'31	0'31	0'00	0'25	4'76	2'86	2'63
1947 2)	5'94	2'22	2'88	5'40		7'60	0'14	3'94
Kärnten 1946 1)	0'86	0'99	0'00	4'02	0'57	10'67	4'55	1'79
1947 2)	5'73	3'37	7'65	8'63		4'38	3'45	3'70
Tirol 1946 1)	4'42	11'59	0'00	0'00	—	7'00	5'00	5'00
1947 2)	13'32	6'10	6'42	0'00		6'25	6'67	2'50
Vorarl. 1946 1)	0'00	1'23	2'33	10'00	0'00	0'00	0'00	0'00
1947 2)	0'00	1'44	0'00	5'77		0'00	0'00	0'00
Burgenl. 1946 1)	0'78	0'67	0'00	0'00	3'36	21'28	1'30	10'79
1947 2)	0'98	0'80	1'43	0'00		19'53	11'11	0'00

1) Anfang April. — 2) Ende März.

Wachstumstand der Feldfrüchte, Wiesen und Weiden 1946 und 1947

Zeit, Gebiet	Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = untermittel, 5 = schlecht																		
	Winter-roggen		Sommer-weizen		Winter-gerste		Hafer	Kais 1)	Spät-kartoffeln	Früh-kartoffeln	Zucker-rüben		Raps	Rübsen	Rohklee	Luzerne	Klee-gras	Wiesen	Vieh-weiden
	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer					Winter	Sommer							
1946 IV. 2)	2'3	—	2'5	—	2'5	—	—	—	—	—	—	—	2'7 2)	2'5 2)	2'8	2'8	2'6	2'6	2'8
V. 3)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. 4)	3'7	3'3	2'9	3'4	2'7	3'3	3'4	—	2'5	2'5	4'0	3'7	3'7	3'4	3'8	3'4	3'7	4'2	4'3
VII. 5)	2'7	3'4	2'8	3'3	2'7	3'2	3'4	2'9	2'4	2'5	3'6	3'3	3'7	3'4	4'0	3'5	3'7	4'1	4'1
VIII. 6)	2'9	3'2	3'0	3'3	2'8	3'2	3'3	2'6	2'4	2'7	3'5	3'2	3'6	3'4	3'5	3'2	3'3	3'5	3'5
IX. 7)	—	—	—	—	—	—	—	2'7	2'5	—	3'3	3'0	—	—	3'3	3'0	3'2	3'3	3'6
X. 8)	—	—	—	—	—	—	—	2'6	2'5	—	3'1	2'9	—	—	3'2	2'8	3'0	3'0	3'2
XI. 9)	2'3	—	2'8	—	2'6	—	—	—	—	—	—	—	2'6 2)	2'5 2)	3'4	3'0	3'1	3'1	3'3
1947 III. 4)	2'9	—	2'8	—	3'1	—	—	—	—	—	—	—	3'0	2'9 2)	3'1	2'7	2'6	2'5	2'6
davon:																			
Wien	2'8	—	3'0	—	2'5	—	—	—	—	—	—	—	3'1	3'0	3'1	2'8	2'8	2'8	3'4
Niederösterreich	2'7	—	2'7	—	3'1	—	—	—	—	—	—	—	3'0	2'9	3'3	2'8	2'8	2'6	2'8
Oberösterreich	3'1	—	2'6	—	3'2	—	—	—	—	—	—	—	2'8	2'7	2'7	2'3	2'4	2'3	2'3
Salzburg	2'9	—	2'9	—	3'8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3'6	2'3	2'7	2'4	2'3
Steiermark	3'1	—	3'0	—	3'2	—	—	—	—	—	—	—	3'1	3'0	3'0	2'8	2'7	2'6	2'6
Kärnten	3'0	—	3'0	—	3'4	—	—	—	—	—	—	—	3'3	3'3	2'6	2'6	2'3	2'6	2'6
Tirol	2'8	—	2'6	—	2'8	—	—	—	—	—	—	—	3'0	3'0	2'8	2'6	2'4	2'5	2'6
Vorarlberg	2'8	—	2'5	—	2'7	—	—	—	—	—	—	—	2'8	3'0	3'1	2'6	2'8	2'4	2'4
Burgenland	2'9	—	3'3	—	2'6	—	—	—	—	—	—	—	3'2	3'6	3'8	3'0	2'9	2'9	3'4

1) Zur Körnergewinnung. — 2) Winterfrucht. — 3) Anfang. — 4) Ende.

Versorgung Österreichs mit Kohle¹⁾

Table with columns: Zeit, Bezug (Inland, Ausland, Insgesamt), Verteilung nach Verbrauchergruppen (Bahnen, Stromerzeugung, Gas, Industrie, Hütte/Linz, Hausbrand, Besatzung). Rows include years 1929-1947 and quarters I-IV.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). ...

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern¹⁾

Table with columns: Zeit, Steinkohle, Braunkohle, Koks, Insgesamt. Sub-columns for D.R., ČSR., Polen, Übrige. Rows include years 1929-1947 and quarters I-IV.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). — 2) Umgerechnet auf Steinkohlenbasis (2 t Braunkohle = 1 t Steinkohle, 1 t Koks = 1 t Steinkohle).

Kohlenförderung nach Bundesländern¹⁾

Table with columns: Zeit, Steinkohle, Braunkohle, Insgesamt. Sub-columns for N.-Ö., O.-Ö., Tirol, Vorarlberg, ins-gesamt, 0/0. Rows include years 1929-1947 and quarters I-IV.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau).

Papierindustrie

Zeit	Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe	
	t	%	t	%	t	%	t	%
1929	8.684	94,77	18.704	73,82	19.129	99,88	4.553	85,24
1937	9.163	100,00	25.337	100,00	19.345	100,00	5.342	100,00
1946	2.667	29,11	3.333	13,15	7.917	40,93	1.746	32,68
1946 I.	12.499	27,28	15.410	12,16	37,32	38,64	8,557	31,96
II.								
III.								
IV.								
V.								
VI.								
VII.								
VIII.								
IX.								
X.								
XI.								
XII.								
1947 I.	1.083	18,37	1.398	5,52	5.129	26,51	1.276	23,89
II.	1.320	14,41	1.383	5,46	4.171	21,56	1.122	21,00
III.	2.597	28,35	3.943	15,56	7.269	37,56	2.050	38,38

1937 erreicht. Der Magnesitbergbau erhöhte seine Förderung von 9.910 t im Februar auf 16.663 t im März und erzielte damit rund 50% der Friedensleistung.

Da der Hochofen in Donawitz auch im März noch eingedämmt war (er wurde erst am 31. März in Betrieb genommen), wurden nur 500 t Roheisen (in Sulzau-Werfen) erzeugt.

Durch die Verbesserung der Energieversorgung konnte im März die Walzwerkserzeugung beträchtlich gesteigert und auf den höchsten Stand seit Kriegsende gebracht werden. Die Erzeugung betrug 18.425 t, d. s. 52% der Erzeugung von 1937.

Eine weitere Steigerung der Produktion erscheint derzeit allerdings mit Rücksicht auf die Demontagen der modernen Teile der Walzwerksausrüstung nur mehr in geringem Umfang möglich. Besonders die Erzeugung von Feiblechen ist sehr behindert. Im März wurden 1.144 t, d. s. weniger als 30% von 1937 erzeugt.

Die Baustoffindustrie konnte weder im März noch im April mit nennenswerten Brennstoffmengen beliefert werden, so daß die Erzeugung trotz der bereits begonnenen Produktionssaison noch nicht gesteigert werden konnte.

Die Papierindustrie erhielt im März größere Kohlenzuteilungen und konnte ihre Produktion gegenüber dem Vormonat erhöhen.

Umsätze

Sowohl die Geldumsätze als auch die von den Einflüssen der Preissteigerung bereinigten Umsätze im Einzelhandel sind nach dem vorwiegend saisonbedingten Rückgang im Jänner und Februar im März wieder gestiegen. Die Zunahme der Umsätze gegenüber dem Vorjahr war freilich hauptsächlich durch den Preisanstieg bedingt. Die von den Preiseinflüssen bereinigten Umsätze erreichen nämlich bei

Index der Umsätze im Kleinhandel¹⁾

Zeit	Nahrungsmittel		Textilien- und Bekleidung		Sonstigen Branchen		Gesamt	
	a = unbereinigt, b = bereinigt ²⁾							
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Ø 1946 = 100								
1946 I.	70	70	43	43	65	65	69	69
II.	72	70	65	65	74	72	71	71
III.	86	82	79	77	85	80	86	84
IV.	102	95	49	48	95	86	100	97
V.	84	78	84	81	86	79	84	82
VI.	91	83	76	74	65	60	90	86
VII.	100	88	83	70	81	74	98	89
VIII.	112	96	74	62	95	87	110	98
IX.	108	89	130	109	92	84	108	94
X.	121	91	158	126	113	93	122	99
XI.	113	81	157	113	141	111	115	89
XII.	141	100	200	144	206	148	138	105
1947 I.	99	70	138	96	76	54	100	76
II.	96	67	150	97	98	67	98	70
III.	125	84	169	87	166	103	128	85

¹⁾ Errechnet auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. — ²⁾ Bereinigt entsprechend der Veränderungen der Kleinhandelspreise in einzelnen Branchen.

Umsätze

Zeit	Einnahm. aus		Stromverbrauch				Gasverbrauch	
	WUST	Verbr.-Steuern	Österreich		Wien		in Wien	
			Müll. kWh	Ø 1937 = 100	Müll. kWh	Ø 1937 = 100	Müll. m ³	Ø 1937 = 100
Ø 1929	.	.	.	.	48	111,63	27	100,00
Ø 1937	.	.	195,0	100,00	43	100,00	27	100,00
Ø 1946	100	100	193,9	99,44	.	.	.	.
1946 I.	64	32	224,0	114,87	60	139,53	21	77,78
II.	82	10	194,6	99,79	56	130,23	22	81,48
III.	64	21	207,5	106,41	58	134,88	25	92,59
IV.	96	21	180,7	92,67	49	113,95	22	81,28
V.	85	35	177,4	90,97	51	118,61	18	66,67
VI.	82	220	165,9	85,08	46	106,97	20	74,07
VII.	115	204	182,9	93,79	47	109,30	21	77,78
VIII.	100	188	189,7	97,28	49	113,95	23	85,19
IX.	113	137	190,1	97,49	50	116,28	23	85,19
X.	140	185	207,9	106,62	57	132,56	26	96,30
XI.	130	84	200,4	102,77	55	127,01	26	96,30
XII.	125	48	205,6	105,44	61	141,86	29	107,41
1947 I.	149	82	189,0	96,92	57	132,56	24	88,89
II.	126	162	.	.	54	125,58	22	81,48
III.	133	120	216,9	108,15	67	155,81	27	100,00

Marktversorgung

Zeit	Schlachtungen in Österreich ¹⁾					Zufuhren nach Wien		
	Rinder insg.	davon			Schweine	Kartoffeln	Gemüse	Obst
		Dehnen und Stiere	Kühe	Kälber und Kalbfleisch				
1000 Stück								
Ø 1929	.	.	.	.	.	57,2	111,3	64,8
Ø 1937	.	.	.	.	.	49,3	118,2	56,8
Ø 1946	53,8	6,0	13,0	34,8	56,0	151,4	48,7	.
1946 I.	51,1	7,0	14,4	29,7	127,3	1	0,03	—
II.	43,3	5,5	12,4	25,3	96,7	0,4	0,2	—
III.	43,3	5,1	14,2	24,0	67,4	0,1	1,2	—
IV.	49,3	5,4	13,2	30,8	56,1	16,6	3,2	—
V.	49,7	5,1	11,1	33,5	21,5	74,8	55,2	0,8
VI.	48,1	4,4	9,5	34,2	18,0	190,6	38,8	1,2
VII.	59,8	4,9	11,2	43,7	10,9	127,9	40,9	6,7
VIII.	55,5	5,1	11,2	39,2	11,2	287,3	144,3	42,1
IX.	48,6	5,3	10,1	33,2	14,8	208,7	98,2	122,3
X.	60,0	7,8	13,8	38,4	32,2	598,1	42,7	68,5
XI.	64,1	7,6	16,2	40,3	51,9	244,6	14,5	9,5
XII.	72,4	8,8	18,4	45,2	163,9	66,2	18,4	4,7
1947 I.	61,8	6,6	17,3	37,8	122,6	5,1	7,4	5,2
II.	51,9	4,6	14,5	32,8	110,7	0,6	3,3	3,2
III.	52,6	5,1	15,3	32,2	106,9	9,8	5,1	2,1

¹⁾ Gewerbliche und Hausschlachtungen.

den Lebensmittelumsätzen eben die Vorjahreshöhe und liegen auch bei den Textilumsätzen nur geringfügig darüber. Geldmäßig haben sich die Umsätze besonders im Textilgeschäft erhöht, nämlich um rund 100 %.

Die Einnahmen aus der *Warenumsatzsteuer* waren ebenfalls im März rund doppelt so hoch als im gleichen Monat des Vorjahres.

Der *Strom- und Gasverbrauch in Wien* hat sich im März nach Lockerung der Sparmaßnahmen wieder erhöht. Der Gasverbrauch war damit fast so hoch wie im März 1937, während der Verbrauch von elektrischem Strom sogar, um 52 % darüber hinaus ging.

Die Anlieferung von Kartoffeln und Gemüse auf die *Wiener Märkte* haben saisonmäßig leicht zugenommen und war höher als im März des Vorjahres.

Arbeitslage

Die *Zahl der Beschäftigten* in der gewerblichen Wirtschaft (in 1.203 Betrieben) hat nach den endgültigen Ziffern im Jänner und Februar nur geringfügig um jeweils rund 1 % abgenommen. Der Rückgang war in der Nahrungsmittelindustrie (vom Dezember bis Februar um 15 %) und in den Saisonbetrieben, wie in der Industrie in Steinen und Erden 9 % und im Baugewerbe (6 %), am größten. Demgegenüber ist im gleichen Zeitraum der Beschäftigtenstand im Bergbau vor allem infolge der Prämienaktion im Kohlenbergbau um 5 % gestiegen.

Die Verminderung der Zahl der Beschäftigten war ebenso wie die Abnahme der Zahl der *Krankenversicherten* in der gewerblichen Wirtschaft (von Dezember bis Februar um 2 %) geringer als die normalen jahreszeitlichen Schwankungen und steht

im Widerspruch zu dem katastrophalen Rückgang der gewerblichen Produktion. Es ist daher anzunehmen, daß auch der Beschäftigtenstand in den 1.203 gewerblichen Betrieben Arbeiter enthält, die in Kurzarbeit beschäftigt waren und Ausfallvergütungen bezogen.

Die Zahl der *offenen Stellen* ist im März, zum Teil jahreszeitlich und zum Teil durch die Besserung der Energielage bedingt, um rund 21.000 auf 116.300 gestiegen. Nahezu die Hälfte der offenen Stellen entfällt auf die Landwirtschaft, deren ungedeckter Arbeitskräftebedarf sich von 27.100 im Dezember auf 51.500 im März erhöht hat. Auch in der Forstwirtschaft, im Baugewerbe und bei den Hilfsarbeitern ist die Zahl der offenen Stellen stärker gestiegen.

Die erhöhte Nachfrage nach Arbeitskräften hat zu keiner Verminderung der Zahl der Stellensuchenden geführt, die im März mit 73.349 annähernd so hoch wie im Vormonat war. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß von den vorgemerkten Arbeitslosen nur 42 % (bei den Arbeitern 33 % und bei den Angestellten 56 %) voll leistungsfähig und für einen neuen Arbeitsplatz verfügbar waren; 24 % der Stellensuchenden waren nur bedingt verfügbar und 34 % galten als „nichtverfügbare Arbeitslose“, da sie entweder kurzfristige Arbeit bzw. Kurzarbeit anstrebten, infolge körperlicher Gebrechen nur eingeschränkt arbeitsfähig waren oder bereits einen neuen Arbeitsplatz zugewiesen hatten. Selbst die voll verfügbaren Arbeitslosen konnten infolge der örtlichen und beruflichen Unausgeglichenheit des Arbeitsmarktes zur Deckung der Nachfrage der Arbeitskräfte nur in geringem Umfang beitragen.

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1203 repräsentativen Betrieben Österreichs¹⁾

Zeit ²⁾	Bergbau, Salinen	Ind. in Stein-, Erd-, Glas	Baugew.	Elektrizitätswerke	Eisen- und Metallind.	Holzindustrie	Lederindustrie	Textilindustrie	Bekleidungsindustrie	Papierindustrie	Graph. Industrie	Chem. Industrie	Nahrungsmittelindustrie	Hotel-, Gastgew., usw.	Handel	Insgesamt ⁴⁾
1945 VIII.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
IX.	103,6	111,9	101,2	113,1	106,6	105,7	106,2	109,3	102,4	103,0	105,0	105,7	103,9	126,7	90,5	105,7
X.	107,7	121,1	103,3	117,3	112,8	113,6	117,2	106,2	106,2	108,2	112,7	115,1	108,2	134,9	91,3	110,3
XI.	112,3	131,8	115,2	119,9	118,6	117,7	113,4	120,8	111,5	111,0	116,1	115,2	110,5	139,2	92,2	115,8
XII.	115,5	133,2	119,3	122,9	123,9	118,6	115,2	126,3	107,4	115,7	123,5	119,8	111,8	146,6	92,2	119,5
1946 I.	116,7	137,5	117,9	124,5	127,3	119,2	118,2	129,9	111,3	117,6	127,0	124,7	107,7	147,1	90,7	121,2
II.	117,3	137,0	107,3	126,8	130,6	122,3	118,0	132,5	110,4	116,7	131,9	131,9	107,4	146,4	94,5	122,8
III.	121,2	146,9	113,7	127,8	135,2	124,1	119,6	136,0	118,0	112,4	135,7	134,8	108,7	146,8	96,2	126,0
IV.	123,8	150,9	130,3	129,4	134,8	125,4	124,3	138,0	112,2	113,0	138,8	140,0	109,5	146,2	100,8	127,7
V.	126,3	159,2	137,7	131,6	140,4	128,3	128,0	143,4	115,1	117,1	144,1	142,3	112,0	146,0	99,1	131,8
VI.	127,7	176,8	139,5	131,4	143,7	132,3	131,4	147,6	120,6	120,3	148,2	147,3	113,3	155,2	98,9	135,1
VII.	127,9	190,0	150,0	133,5	147,6	129,3	139,4	154,2	120,0	123,8	150,8	152,8	113,2	152,4	99,5	138,3
VIII.	130,0	200,0	157,0	135,0	153,5	132,0	140,0	155,5	121,0	129,0	159,5	154,8	114,0	152,0	102,0	141,9
IX.	131,2	215,3	164,7	134,3	160,7	138,2	141,9	163,5	126,9	131,4	162,2	161,9	116,5	154,4	103,4	147,2
X.	132,4	220,0	169,4	135,4	167,4	110,7	142,5	169,8	126,3	131,7	166,0	157,7	117,6	168,8	106,7	150,0
XI.	134,7	258,7	172,2	138,3	172,7	145,1	141,3	174,5	129,2	133,3	169,3	159,8	126,0	170,9	109,6	156,0
XII.	134,4	220,6	174,3	138,8	178,3	148,1	142,1	180,5	127,8	136,4	169,0	174,6	132,9	167,3	110,0	159,5
1947 I.	138,2	213,7	166,9	130,5	178,7	148,7	142,7	181,4	129,9	137,3	169,1	175,9	121,0	166,9	108,5	157,5
II.	141,6	200,4	163,5	139,6	177,2	150,3	142,5	182,5	125,3	133,2	167,1	174,2	112,6	163,7	105,6	155,4

¹⁾ Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — ²⁾ Erste Lohnwoche des Monates. — ³⁾ Gewogener Durchschnitt aller in den vorhergehenden Spalten aufgeführten Industrien. — ⁴⁾ Gewogener Gesamt-Durchschnitt.

Vorgemerkte Stellensuchende — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Zeit 2)	Land-wirtschaft 3)	Berg-bau	Indu-strie in Stei-nen 4)	Bauger-be	Eisen-indu-strie 5)	Holz-indu-strie	Leder-indu-strie	Textil-indu-strie	Beklei-dungs-indu-strie	Papier-indu-strie	Graphi-sches Ge-werbe	Chem-i-sche Indu-strie 6)	Nahr-ungs-mittel-indu-strie 7)	Gast-gewer-be 8)	Hilfs-arbeiter	Ver-kehr	Haus-gchil-fiu
1937	7.420	2.536	11.313	71.476	39.568	18.249	3.002	17.670	19.820	7.330	6.932	6.208	19.381	17.307	0)	10.243	2.769
1946	6.782	248	416	2.333	5.709	1.355	269	809	1.680	186	207	301	2.295	3.051	10.856	5.074	3.044
I.	7.005	308	521	2.638	7.310	1.707	361	1.056	2.539	307	308	179	2.432	3.338	11.574	5.363	3.502
II.	7.105	300	520	2.853	6.868	1.559	316	939	2.025	184	256	164	2.487	3.239	11.789	5.614	3.068
III.	8.309	300	508	2.837	7.187	1.670	321	849	1.979	210	254	144	2.653	3.407	10.592	5.717	3.372
IV.	8.591	313	507	2.734	6.421	1.596	304	899	1.780	201	243	139	2.665	3.263	10.150	5.485	3.327
V.	9.612	285	460	2.535	6.372	1.524	340	986	2.638	217	219	458	2.788	3.444	12.227	5.507	3.358
VI.	8.276	276	419	2.566	6.263	1.462	287	867	1.752	193	189	466	2.592	3.161	12.245	5.858	3.394
VII.	7.051	222	410	2.409	5.601	1.282	247	742	1.559	160	172	416	2.388	2.869	11.188	5.119	3.157
VIII.	5.954	211	384	2.175	5.159	1.155	232	713	1.452	161	167	359	2.166	2.858	9.947	4.938	2.910
IX.	5.148	228	316	1.918	4.694	1.134	204	679	1.385	161	172	325	1.967	2.802	9.911	4.440	2.799
X.	5.020	183	319	1.810	4.362	1.124	215	975	1.329	161	169	343	1.836	2.700	10.365	4.272	2.734
XI.	4.865	160	280	1.799	4.248	1.056	205	663	1.285	156	172	333	1.842	2.601	10.483	4.370	2.626
XII.	4.447	179	277	1.781	4.117	989	200	637	1.319	125	160	318	1.833	2.628	9.976	4.140	2.395
1947	4.753	166	395	2.690	5.076	1.087	237	728	1.280	151	176	348	1.979	2.753	11.852	5.036	2.424
II.	4.983	161	547	3.441	5.757	1.241	256	665	1.347	162	188	360	2.070	2.879	12.780	5.609	2.221
III.	5.127	179	559	3.742	6.087	1.272	256	673	1.355	169	190	351	2.184	2.957	12.258	5.459	2.208

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe. — 9) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Baugewerbe.

Offene Stellen — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Zeit 2)	Land-wirtschaft 3)	Berg-bau	Indu-strie in Stei-nen 4)	Bauger-be	Eisen-ind. 5)	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Beklei-dungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. 6)	Nahr.-ind. 7)	Gast-gew. 8)	Hilfs-arb.	Ver-kehr	Haus-gch.
1946	44.023	1.084	1.679	15.585	7.898	4.351	515	2.429	7.120	633	277	553	481	1.714	37.503	3.363	6.719
I.	31.601	398	1.051	16.410	9.770	4.732	547	2.169	6.636	576	413	383	449	1.486	31.293	4.419	5.669
II.	43.340	406	1.447	16.129	8.886	4.833	558	2.279	6.921	626	470	602	381	1.434	35.200	3.353	6.159
III.	53.630	524	1.915	16.582	7.618	4.690	521	2.038	6.388	778	526	754	308	1.608	26.750	3.655	6.101
IV.	59.180	761	2.219	16.962	8.277	4.943	560	2.315	6.785	830	462	717	273	1.621	41.595	4.042	6.861
V.	59.411	1.134	2.427	19.573	8.881	4.606	500	2.320	7.311	727	490	653	324	1.870	48.937	3.828	6.990
VI.	54.630	1.145	2.138	17.515	8.952	4.241	570	2.536	7.679	845	414	640	368	2.176	42.496	4.192	7.207
VII.	46.218	1.250	2.214	18.867	9.466	4.399	666	2.534	7.076	856	450	725	300	2.049	42.673	3.495	6.958
VIII.	42.080	1.330	1.769	17.408	8.379	4.337	564	2.762	7.251	741	401	648	342	2.022	41.631	3.178	7.259
IX.	40.082	1.222	1.608	14.958	8.088	4.235	539	2.830	7.939	500	357	608	840	1.917	38.603	3.954	7.266
X.	35.607	1.667	1.351	13.101	6.839	4.252	477	2.584	7.817	444	270	430	906	1.739	37.675	2.854	7.487
XI.	31.996	1.488	1.043	10.832	5.291	3.650	392	2.438	7.595	334	184	393	691	1.872	30.144	2.412	6.552
XII.	30.492	1.188	877	9.584	4.446	3.385	293	2.341	6.090	247	167	167	579	1.345	23.037	1.883	5.995
1947	35.204	1.344	806	8.591	3.726	2.956	238	1.859	5.022	168	131	173	246	1.289	21.640	1.614	6.359
II.	44.595	840	756	6.890	3.520	2.518	216	1.831	4.579	145	122	84	221	1.353	17.500	1.248	6.063
III.	56.155	1.544	1.312	9.217	4.158	2.440	251	1.779	3.858	234	186	141	197	1.644	22.577	1.436	6.174

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe.

Verkehr

Während in den ersten Monaten des Jahres 1947 die geleisteten Nutzlasttonnenkilometer im *Reiseverkehr* kaum die Hälfte des Jahresdurchschnittes 1946 erreichten, haben sie im *Güterverkehr* diesen Durchschnitt bereits überschritten. Da die zivilen Transporte fast ganz gedrosselt waren, spiegeln diese Daten im wesentlichen die Transportleistungen im Auftrage der alliierten Militärbehörden wider. Bei den Betriebseinnahmen aus dem Güterverkehr muß berücksichtigt werden, daß die Entschädigung für alliierte Transporte in völlig unregelmäßigen Intervallen vom Finanzministerium an das Verkehrsministerium überwiesen wird, so daß zwischen Einnahmen und Leistungen der Bahnen im Güterverkehr keine Parallelität besteht.

Im *Personenverkehr* dagegen stimmen Leistung und Einnahme zeitlich ziemlich überein. So haben sich

die Leistungen im Personenverkehr vom Februar bis März um 30% erhöht, die Einnahmen um 35%.

Die Einnahmen je Nutzlasttonnenkilometer betragen im Personenverkehr in der zweiten Hälfte 1946 73 Groschen und in den ersten Monaten 1947 76 Groschen, im Güterverkehr in der gleichen Zeit je 5 Groschen. Die voraussichtlich ab 1. Juni d. J. in Kraft tretende Erhöhung der Gütertarife wird eine entsprechende Erhöhung der Betriebseinnahmen erbringen.

Die *Betriebsausgaben* sind in den ersten drei Monaten 1947 ständig gesunken. Die Ausgaben waren aber im ersten Quartal 1947 immer noch zweieinhalbmal so hoch als die Einnahmen (schließt man die Ausgabe für Investitionen ein, dann waren sie sogar 2,7 mal so hoch) und das Defizit betrug im ersten Quartal 101 bzw. 136 Mill. S.

Stand der Kraftfahrzeuge

Zeit	Personenwagen								Omnibusse										
	fahr- bereit	nicht fahr- bereit	ins- gesamt	davon					fahr- bereit	nicht fahr- bereit	ins- gesamt	davon							
				Benzin	Diesel	Erd- gas	Holz- gas	Elektro u. sonst.				Benzin	Diesel	Erd- gas	Holz- gas	Elektro u. sonst.			
1936 30. IX.	30.088	—	30.088	2.494	—	2.494		
1944 1)	33.522	—	33.522	2.640	—	2.640		
1945 Ende 1)	11.021	—	11.021	610	—	610		
1946 1. VII.	14.101	—	14.101	774	—	774		
1. XI.	17.596	6.055	23.651	22.987	41	521	100	2	865	208	1.073	398	570	32	26	47			
1947 1. I.	18.476	5.059	24.435	23.779	36	514	103	3	948	274	1.222	463	639	26	42	53			
1. II.	18.311	6.170	24.481	23.901	44	433	100	3	973	275	1.248	467	666	27	36	52			
1. III.	18.888	6.203	25.091	24.502	44	439	103	3	985	277	1.262	468	681	27	34	52			
1. IV.																			
Zeit	Lastkraftwagen								Spezialkraftwagen										
	fahr- bereit	nicht fahr- bereit	ins- gesamt	davon					fahr- bereit	nicht fahr- bereit	ins- gesamt	davon							
				Benzin	Diesel	Erd- gas	Holz- gas	Elektro u. sonst.				Benzin	Diesel	Erd- gas	Holz- gas	Elektro u. sonst.			
1936 30. IX.	13.599	—	13.599	1.801	—	1.801		
1944 1)	25.243	—	25.243	2.888	—	2.888		
1945 Ende 1)	11.843	—	11.843	962	—	962		
1946 1. VII.	16.322	—	16.322	1.191	—	1.191		
1. XI.	20.554	6.870	27.424	15.923	5.807	3.804	1.713	117	1.468	234	1.702	1.410	224	35	12	21			
1947 1. I.	21.273	7.163	28.436	16.597	6.214	3.361	2.136	128	1.535	260	1.795	1.471	251	35	16	22			
1. II.	21.505	7.497	29.002	16.937	6.517	3.364	2.041	143	1.532	275	1.777	1.458	246	35	15	23			
1. III.	21.974	7.422	29.396	17.284	6.513	3.497	2.051	141	1.546	278	1.824	1.480	270	37	15	22			
1. IV.																			
Zeit	Zugmaschinen								Landwirtschaftliche Traktoren								Anhänger		
	fahr- bereit	nicht fahr- bereit	ins- gesamt	davon					fahr- bereit	nicht fahr- bereit	ins- gesamt	davon					fahr- bereit	nicht fahr- bereit	ins- gesamt
				Benzin	Diesel	Erd- gas	Holz- gas	Elektro u. sonst.				Benzin	Diesel	Erd- gas	Holz- gas	Elektro u. sonst.			
1936 30. IX.	233 ²⁾	—	233 ²⁾									2.134	—	2.134
1944 1)	6.266 ²⁾	—	6.266 ²⁾									9.900	—	9.900
1945 Ende 1)	2.825 ²⁾	—	2.825 ²⁾									1.670	—	1.670
1946 1. VII.	4.981 ²⁾	—	4.981 ²⁾									3.180	—	3.180
1. XI.	6.061 ²⁾	1.399 ²⁾	7.460 ²⁾	459	6.019	17	672	293									3.091	013	4.304
1947 1. I.	1.698	287	1.985	145	1.506	23	258	53	4.471	914	5.385	309	4.533	—	379	164	3.840	739	4.579
1. II.	1.800	317	2.117	136	1.636	21	265	59	4.068	931	5.629	316	4.607	27	533	146	3.867	735	4.602
1. III.	1.799	331	2.130	133	1.666	22	247	62	4.800	896	5.696	319	4.667	27	361	322	3.790	783	4.573
1. IV.																			
Zeit	Motorräder								Kraftfahrzeuge insgesamt										
	fahr- bereit	nicht fahr- bereit	ins- gesamt	davon					fahr- bereit ³⁾	nicht fahr- bereit ³⁾	ins- gesamt ³⁾	davon ⁴⁾							
				Benzin	Diesel	Erd- gas	Holz- gas	Elektro u. sonst.				Benzin	Diesel	Erd- gas	Holz- gas	Elektro u. sonst.			
1936 30. IX.	60.261	—	60.261	110.610	—	110.610	
1944 1)	52.863	—	52.863	133.322	—	133.322	
1945 Ende 1)	21.923	—	21.923	50.854	—	50.854	
1946 1. VII.	29.187	—	29.187	69.736	—	69.736	
1. XI.	41.707	19.494	61.201	61.190	—	6	—	5	91.942	34.873	126.815	102.367	12.721	4.415	2.523	485			
1947 1. I.	43.737	18.183	61.920	61.907	—	9	—	4	95.978	33.779	129.757	104.670	13.179	3.968	2.934	427			
1. II.	43.087	18.890	61.977	61.964	—	9	—	4	95.773	35.060	130.833	105.179	13.716	3.916	2.990	430			
1. III.	44.397	18.559	62.956	62.943	—	9	—	4	98.179	34.749	132.928	107.129	13.841	3.968	3.811	606			
1. IV.																			

1) Schätzung. — 2) Einschließlich der landwirtschaftlichen Traktoren. — 3) Einschließlich der Anhänger. — 4) Ohne Anhänger.

Außenhandel

Obwohl im Februar die Produktion stark unter der Kohlenkrise gelitten hat, stieg das Außenhandelsvolumen gegenüber dem Vormonat um fast 12% an.

Auf der *Einfuhrseite* ist der erhöhte Kohlenimport von Deutschland, die Einfuhr von französischem Saatgut und Hopfenlieferungen aus der Schweiz und der Tschechoslowakei zu erwähnen. Die Einfuhr von Baumwolle dagegen verminderte sich gegenüber dem Vormonat um fast die Hälfte (Rückgang der Baumwollimporte aus der Schweiz).

Die *Ausfuhrsteigerung* ist gekennzeichnet durch erhöhten Export von Eisenwaren, Magnesitziegel, Roheisen und Wollgarnen. Die Ausfuhr von Fahrzeugen und Chemikalien hat sich jedoch vermindert.

Der Anteil der drei bedeutendsten *Handelspartner* (Schweiz, CSR, Italien) am gesamten Außenhandelsvolumen nimmt weiterhin ab (44% im

Jänner, 39% im Februar, von denen drei Fünftel auf die Schweiz entfallen). Die gesamten Außenhandelsumsätze dieser Handelspartner sind allerdings gegenüber dem Vormonat fast konstant geblieben. Dagegen nimmt der Außenhandel mit Großbritannien, Frankreich, Niederlande, den Vereinigten Staaten u. a. Ländern weiter zu. Der überwiegende Teil des Außenhandels mit England (zirka 95%) entfällt auf den Textilveredelungsverkehr.

Beachtenswert ist auch die Zunahme des *Überseehandels*, einschließlich des Handels mit dem nahen Orient, der bereits 10% des Außenhandelsvolumens erfaßt. Die Ausfuhr Österreichs nach Übersee übersteigt die Einfuhr von dort bedeutend, so daß von dieser Seite her, soweit es sich nicht um Vorauslieferungen handelt, größere Beträge freier Devisen zu erwarten sind.

Der Anteil *Südosteuropas* am österreichischen Außenhandel ist noch immer sehr gering.

Außenhandel nach den wichtigsten Warengruppen

M = Menge in 1000 q; W = Wert in Mill. Schilling

Zeit	Einfuhr										Ausfuhr														
	Insgesamt		Nahrungsmittel u. Getränke		Robstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren		Insgesamt		Nahrungsmittel, Getränke, Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren				
					Insgesamt		davon								insgesamt		davon								
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	
1937	5150	1217	6660	260	3987	517	2827	85	609	125	1221	357	3574	1025	2757	335	1022	13	1416	109	408	668	24	17	189
1946	2006	209											448	183											
I.	1625	99											55	33											
II.	1435	119											131	34											
III.	1375	101											114	36											
IV.	1749	167											533	94											
V.	2231	185											614	220											
VI.	1991	189											725	172											
VII.	2936	301											992	306											
VIII.	2774	340											637	139											
IX.	2253	303											417	278											
X.	1657	193	218	19	1621	104	1581	46	48	36	139	67	383	270	264	63	135	08	36	09	118	205	330	37	
XI.	1928	242	176	21	1886	142	1824	57	81	66	240	79	408	309	292	76	510	27	34	07	112	223	334	53	
XII.	2114	279	869	53	2099	170	1927	74	68	65	180	56	383	302	250	60	277	12	61	20	132	237	344	38	
1947	1880	399	375	35	1816	265	1754	145	113	94	249	97	253	236	161	36	101	05	26	07	92	198	325	47	
II.	2037	428	269	35	1989	308	1924	101	89	79	208	84	250	279	145	35	185	07	37	09	105	243	307	53	

1) Baumwolle, -abfälle, Flachs, Hanf, Jute und Abfälle davon, Wolle, Wollabfälle; — 2) Baumwollgarne, -waren, Flachs-, Hanf-, Jutegarne -waren, Wollgarne, -waren, Seidengespinste, -waren, Kunstblumen, Schmuckfedern, Hüte, Hutstumpen, Fächer, Schirme, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Putzwaren u. andere genähte Gegenstände.

Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern

E = Einfuhr, A = Ausfuhr in Mill. Schilling

Zeit	Insgesamt		davon																			
			Schweiz		C. S. R.		Italien		U. S. A.		Frankreich		Schweden		Ungarn		Polen		Deutschland		Übrige	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
1937	1217	1025	40	58	134	73	67	144	73	26	34	44	09	16	119	93	56	45	298	153	496	373
1946	209	183	64	67	35	35	17	32	07	12	04	08	02	04	07	04	05	02	50	04	188	15
I.	99	33	21	21	08	00	06	08	15	—	00	—	—	02	03	00	00	—	45	01	01	01
II.	119	34	36	26	09	03	03	03	28	—	00	—	—	—	01	00	—	—	38	01	04	01
III.	101	36	42	26	05	02	02	06	01	—	00	00	—	01	03	—	—	—	39	01	09	01
IV.	167	94	64	46	31	26	14	19	00	—	03	—	—	01	05	01	00	—	48	01	02	00
V.	185	220	70	70	27	43	19	15	00	62	00	02	00	20	04	02	—	—	60	06	05	00
VI.	180	172	62	59	37	62	08	18	04	01	01	07	00	09	07	01	00	06	52	04	09	05
VII.	301	306	70	113	75	59	39	100	11	01	01	—	05	02	06	04	16	11	66	09	12	07
VIII.	340	139	92	70	98	49	35	06	11	02	00	—	09	02	15	04	06	—	62	01	12	05
IX.	303	278	88	113	43	38	15	72	05	—	17	12	03	01	18	15	02	00	56	02	56	25
X.	193	270	63	103	18	43	11	51	05	35	07	09	00	00	06	06	—	—	47	01	36	22
XI.	242	309	85	58	31	36	26	52	00	29	17	45	01	03	04	11	13	—	42	12	33	63
XII.	279	302	77	95	42	57	22	34	08	15	06	25	04	04	07	03	28	04	41	06	44	59
1947	399	236	80	61	38	63	21	14	03	26	31	13	08	04	22	12	23	—	119	04	64	39
II.	428	279	82	82	38	29	17	29	16	18	27	25	09	11	09	08	17	00	139	01	64	76

Förderung von Erdöl und Steinkohle

Table with columns: Zeit, Erdöl (USA, Venezuela, Iran, Rumänien), Steinkohle (USA, Großbrit., Deutschland, Polen, Frankreich). Rows: 1929-1947 II.

Produktion von Roheisen und Rohstahl

Table with columns: Zeit, Roheisen (USA, Großbrit., Frankreich, Deutschland), Rohstahl (USA, Großbrit., Frankreich, Deutschland). Rows: 1929-1947 II.

Blei- und Kupferproduktion

Table with columns: Zeit, Blei (Belgien, Kanada, Mexiko, USA), Kupfer (Chile, Kanada, Nord-Rhod., USA). Rows: 1929-1947 II.

Zink- und Zinnproduktion

Table with columns: Zeit, Zink (Austral., Kanada, Mexiko, Polen, USA), Zinn (Bolivien, Brit. Mal., Ndl. Indien). Rows: 1929-1947 II.

Indizes der Produktion und der Beschäftigung

Table with columns: Zeit, Produktion (USA, Frankreich, Schweden), Beschäftigung (Frankreich, Holland, Schweden, Schweiz, Großbritannien, USA). Rows: 1939-1947 II.

Weltmarktpreise

Table with columns: Zeit, Weizen, Kaffee, Wolle, Baumwolle, Kautschuk, Benzin, Kupfer, Silber. Rows: VIII. 1939-IV. 1947.

Außenhandel (E=Einfuhr, A=Ausfuhr in Millionen der Landeswahrung)

Zeit	Belgien		Großbrit.		Frankreich		Italien		Holland		Schweden		Schweiz		ČSR		USA	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A ²⁾
	Francs		Pfund		Francs		Lire		Gulden		Kronen		Franken		Kronen		Dollar	
Ø 1939	1.619	1.798	70	37	3.649	2.633	859	902	126	81	208	157	157	108			190	260
Ø 1945	1.146	332	88	33	4.765	952	.	.	.	16 ¹⁾	91	145	102	123			340	799
Ø 1946		2.456	104	76	19.593	8.450	.	.	.	66	281	210	287	223	853	1.196	402	792
1946 I.	2.671	1.174	92	57	11.545	2.400	3.385	751	.	18	219	184	235	149	331	343	401	779
II.	2.785	1.299	76	60	13.512	3.729	5.116	2.803	.	25	189	165	253	177	273	436	308	650
III.	2.963	1.869	99	67	12.006	4.195	6.885	2.775	.	44	226	167	313	201	536	589	374	787
IV.	3.143	1.665	94	69	20.886	7.568	7.159	3.927	.	41	267	180	279	199	571	709	395	740
V.	3.780	2.286	112	85	19.798	7.258	7.458	4.625	.	39	299	237	279	225	724	928	389	815
VI.	4.132	2.241	99	65	28.528	8.504	7.627	4.340	136	39	283	222	273	199	764	926	371	858
VII.	4.017	2.890	97	92	23.349	7.956	7.606	5.372	210	64	300	238	268	269	758	1.380	422	807
VIII.	5.360	2.243	116	77	20.308	8.565	10.126	7.400	207	60	290	193	284	217	900	1.235	416	860
IX.	4.598	3.004	102	71	18.418	9.576	10.373	5.731	199	92	296	234	255	237	978	1.450	379	627
X.	6.397	3.699	123	91	23.528	11.028	9.637	6.944	211	110	327	238	304	269	1.267	1.811	397	529
XI.		3.145	120	92	19.181	14.535			239	126	345	220	331	268	1.349	1.869	470	966
XII.		3.952	113	83	22.982	16.090			223	128	331	237	307	264	1.788	2.670	498	1.080
1947 I.					23.743	14.514				108								
II.		2.679											330	239				
													312	250				

1) Ø August bis Dezember. — 2) Ø Mai bis Dezember. — 3) Einschl. Pacht- und Leih- und UNRRA-Lieferungen.

Ein- und auslaufende Handelsschiffe

(E = einlaufende, A = auslaufende Schiffe; Ladung in 1000 Nettotonnen)

Zeit	Groß-britannien		Niederlande ¹⁾		Norwegen		Schweden		USA	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
Ø 1939	4.829	4.326	3.003	2.505	478	407	1.620	1.594	3.937	4.754
Ø 1945	2.412	1.114	.	.	115	49	212	361	3.488	6.172
Ø 1946	2.828	1.762					816	747	3.211	4.782
1946 I.	2.410	1.715	791	353	160	106	477	586	3.160	4.568
II.	2.178	1.534	775	262	175	113	443	493	2.916	4.207
III.	2.623	1.671	983	445	225	157	626	432	3.218	4.723
IV.	2.771	1.662	729	373	226	154	703	552	3.320	4.304
V.	2.737	1.858	873	376	213	166	858	712	3.291	3.860
VI.	2.831	1.632	849	471	239	188	857	774	2.942	5.273
VII.	2.884	1.836	1.150	729	345	242	967	973	3.653	5.917
VIII.	2.990	1.845	1.306	685	289	220	993	952	3.409	6.302
IX.	3.108	1.731	1.207	727	250	222	968	902	3.269	4.721
X.	3.173	2.051	1.113	829			1.022	951	3.168	3.621
XI.	3.999	1.724					893	871	3.063	5.379
XII.	3.128	1.888					987	855	3.118	4.506
1947 I.										
II.										

1) Brutto-Registertonnen.

Die wirtschaftliche Lage in

Die steirische Wirtschaft hat im allgemeinen mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen, die der wirtschaftlichen Wiederbelebung in ganz Österreich entgegenstehen. Einzelne Probleme treten jedoch gemäß der Wirtschaftsstruktur des Landes besonders hervor. Vor allem die Energiekrise lähmte die gesamte Wirtschaft und besonders die schwerindustrielle Produktion, die im Herbst des vergangenen Jahres gerade in der Steiermark, trotz der Kriegsschäden und Verluste durch Demontagen, beträchtliche Fortschritte erzielt hatte. Erst im Frühjahr 1947 konnte auch die gewerbliche Produktion in der Steiermark wieder anlaufen, nachdem während der Dauer der Energiekrise nur die im Notprogramm vorgesehenen Betriebe und einzelne andere Werke mit eigenen Energiequellen oder nur geringem Energieverbrauch eine beschränkte Erzeugung aufrechterhielten. Die Ausfallvergütungen für die Arbeiter der stillgelegten Betriebe betragen im ersten Quartal 1947 insgesamt 4,5 Mill. S, obgleich viele Betriebe ihre Arbeiter in der Hoffnung auf eine baldige Produktionsbelebung nicht entließen. Nach wie vor besteht ein großer Mangel an Arbeitskräften, der auch durch die Energiekrise nicht wesentlich beeinflusst wurde. Die Löhne und Preise stiegen zunächst etwas langsamer als in Wien, beschleunigten jedoch ihren Anstieg gegen Jahresende 1946 und halten nun etwa mit der Entwicklung in der Bundeshauptstadt Schritt. Neue und zum Teil beträchtliche Lohn- und Preisforderungen zeigen, daß durch die bisherigen Preis- und Lohnerhöhungen auch in der Steiermark noch nicht eine ausgeglichene Lohn- und Preisstruktur geschaffen werden konnte. Die allmähliche Wiedervereinheitlichung des österreichischen Wirtschaftsgebietes führte automatisch auch zu einer stärkeren Zentralisierung der wirtschaftspolitischen Entscheidungen in Wien. Die dadurch vorübergehend entstehenden Verwaltungsschwierigkeiten und die Notwendigkeit einer betonteren Einordnung der steirischen Wirtschaftsinteressen in die Gesamtösterreichs brachten ähnlich wie in anderen Bundesländern zunächst ein gewisses Widerstreben gegen einheitliche zentrale Lenkungsmaßnahmen mit sich.

Der Landeshauptmann

Das steirische
im April verabschiedet

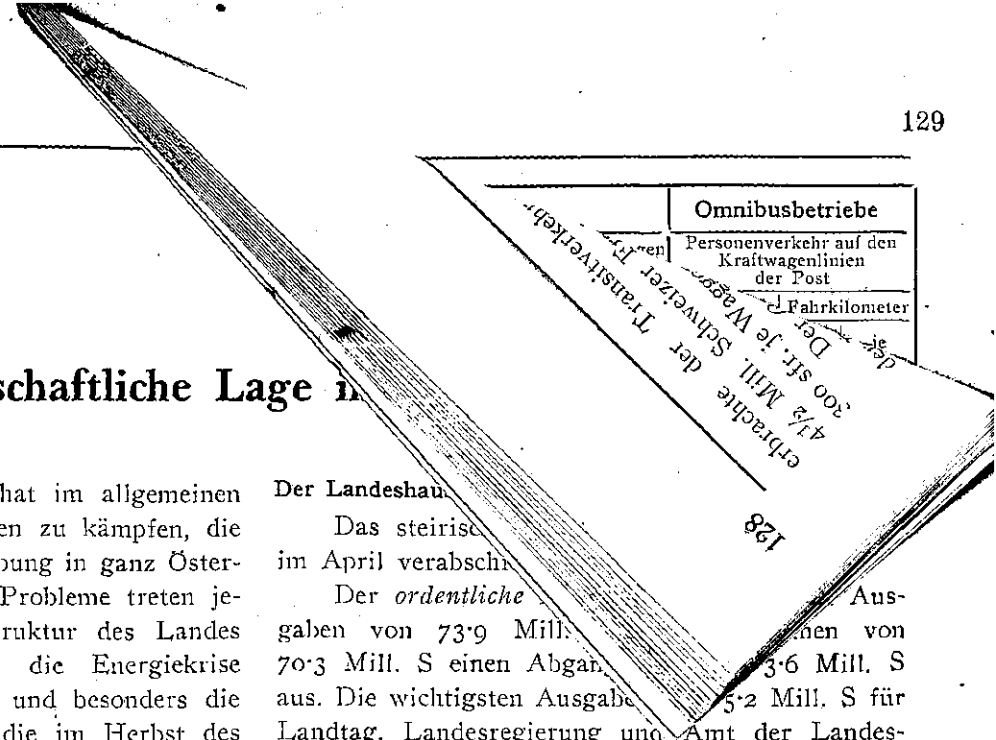
Der *ordentliche* Haushaltsplan enthält Ausgaben von 73,9 Mill. S, Einnahmen von 70,3 Mill. S einen Abgang von 3,6 Mill. S aus. Die wichtigsten Ausgaben betragen 5,2 Mill. S für Landtag, Landesregierung und Amt der Landesregierung, 6,1 Mill. S für Schule, Kunst und Kultur und 33,5 Mill. S für Bauwesen, öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung. So ist die Errichtung eines Fremdenverkehrsbüros, einer Drahtseilbahn auf den Schöckel und die Erschließung der Lurgrotte geplant.

Der *außerordentliche Haushaltsplan* enthält 12,0 Mill. S Ausgaben, 3,4 Mill. S Einnahmen und schließt somit mit einem Gebarungsabgang von 8,5 Mill. S. Vorgesehen sind vor allem Investitionen in landeseigenen Betrieben und Anstalten, sowie Neu- und Zubauten und der Wiederaufbau von kriegszerstörten Straßen, Brücken und Bahnen.

Preise, Löhne und Lebenshaltungskosten

Die *Preise* der Industrieprodukte sind in der Steiermark wesentlich später in Bewegung geraten als in Wien. Der Landesregierung, der bis Herbst 1946 die Preisbildung und -Kontrolle in der Steiermark übertragen war, ist es nämlich besser gelungen, den Auftrieb der Preise hintanzuhalten. Außerdem war auch die Preisdisziplin weitaus besser als in den östlichen Gebieten Österreichs. Mit der Vereinheitlichung der Preisbildung mußten sich naturgemäß auch die Unterschiede in den Preisniveaus zwischen den einzelnen Ländern wieder stärker ausgleichen. Ende 1946 hat daher eine außerordentlich starke Aufwärtsentwicklung der Preise eingesetzt, so daß gegenwärtig auf dem Gebiet der offiziellen Preise das Preisgefälle gegenüber Wien nahezu beseitigt ist.

Die genehmigten Preiserhöhungen sind in den einzelnen Industrien sehr verschieden und bewegen sich zwischen 50 und 200% gegenüber den Stopp-Preisen. Einzelne Preise, wie z. B. für Schaufeln, sind sogar um 300% gestiegen. Im allgemeinen



wurden die Preise für Fertigprodukte wesentlich stärker erhöht als für Vorprodukte.

Während z. B. die Preise für Walzdraht seit Mai 1945 um 133% und für Stabeisen um 155% gestiegen sind, erhöhten sich die Preise für Drahtstiften und Schrauben um 200% bzw. um 216%.

Preisentwicklung einzelner Waren

Ware	1937	Mai 1945	März 1947
Walzdraht	222'30	148'20	331'20
Stabeisen	350'—	133'50	337'20
Drahtstifte	77'—	27'—	82'—
Schrauben	150'—	60'—	190'—

Für das zweite Quartal 1947 sind in der eisenverarbeitenden Industrie, aber auch in einer Reihe anderer Industrien neuerliche Preiserhöhungen zu erwarten, da die Preise der Alpine demnächst um 70 bis 100% erhöht werden sollen und verschiedene Gewerkschaften neuerliche generelle Teuerungszulagen von 50 Groschen je Stunde fordern (was etwa einer Lohnerhöhung von 25 bis 50% entspricht).

Auch die Löhne sind in der Steiermark gegen Ende 1946 stärker gestiegen und haben die Löhne in Wien vielfach bereits erreicht, zum Teil sogar überschritten. Ähnlich wie in Wien, stehen in der Steiermark die Löhne der Bauarbeiter, die sich von April 1945 bis Dezember 1946 um 110% erhöht haben, an der Spitze der Lohnbewegung. Relativ stark sind auch die Löhne im Kohlen- und Erzbergbau (um 85% bzw. um 82%) gestiegen. Auch in der Steiermark haben die Nettoverdienste der Arbeiter jene des größten Teiles der Angestellten überschritten.

Die *Lebenshaltungskosten* für eine vierköpfige Arbeiterfamilie sind von April 1945 bis April 1947 etwa annähernd so stark wie in Wien gestiegen. Bis zur Jahresmitte 1946 blieb allerdings der steirische Index hinter dem Wiener Index zurück und erst stärkere Preiserhöhungen in der 2. Jahreshälfte 1946 bewirkten eine Angleichung beider Reihen.

Arbeitslage

Zu Beginn des Jahres 1946 war die Zahl der Stellensuchenden relativ hoch und erreichte fast die Zahl der offenen Stellen. Mit dem Anlaufen der Industrie und insbesondere der Schwerindustrie im Sommer und Herbst vergangenen Jahres verminderte sich die Zahl der Stellensuchenden bedeutend. Vom Juli bis Dezember 1946 war die Zahl der offenen Stellen stets doppelt so hoch wie die der Stellensuchenden. Anfangs 1947 verminderte sich unter den Auswirkungen der Energiekrise die Differenz zwi-

schen Stellensuchenden und offenen Stellen; im März stieg jedoch mit der Besserung der Wirtschaftslage die Zahl der offenen Stellen wieder sprunghaft an.

Arbeitslage

Zeit	Arbeitsuchende	Offene Stellen
1946 Jänner	14.534	15.499
Juli	10.986	21.252
Dezember	7.417	14.631
1947 Jänner	8.667	14.650
Februar	9.489	14.668
März	9.561	19.563

Der allgemeine Mangel an Arbeitskräften machte sich vor allem im Bergbau (für Kohle, Eisen, Erz und Magnesit) bemerkbar, der besonders harte physische Anforderungen an die Arbeiter stellt. In den letzten Monaten strömten dem Kohlenbergbau infolge zahlreicher Vergünstigungen für die Bergarbeiter Arbeitskräfte zu, allerdings zumeist aus der Landwirtschaft.

Landwirtschaft

Der Anteil der Steiermark an der gesamten *Ackerfläche* Österreichs ist mit etwa 10% nicht sehr bedeutend. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich die Ackerfläche in der Steiermark um 20%, das ist etwas stärker als in ganz Österreich (Rückgang 18%) vermindert. Die Hektarerträge, die schon vor dem Kriege über dem österreichischen Gesamtdurchschnitt lagen, waren auch im Jahre 1946 bei allen Fruchtarten z. T. bedeutend höher als für ganz Österreich.

Ernteergebnisse der Steiermark 1937 und 1946

Art	1937		1946	
	Ernte in 1000 q	Ernte in q je ha	Ernte in 1000 q	Ernte in q je ha
Weizen				
Österreich insges.	4.003'3	16'0	2.275'3	11'4
davon Steiermark	544'7	16'2	300'5	12'9
Roggen				
Österreich insges.	4.766'8	13'3	2.444'4	10'7
davon Steiermark	554'5	14'7	331'3	12'9
Gerste				
Österreich insges.	2.881'4	17'2	1.124'0	9'8
davon Steiermark	166'4	17'6	83'5	12'4
Hafer				
Österreich insges.	4.748'1	16'5	1.881'3	9'5
davon Steiermark	619'0	18'3	245'7	10'9
Mais				
Österreich insges.	2.063'4	29'5	853'5	16'4
davon Steiermark	824'2	34'3	299'4	21'2
Kartoffeln				
Österreich insges.	36.117'5	167'6	15.328'3	98'2
davon Steiermark	4.254'3	182'5	2.184'9	117'9

Der *Viehbestand* der Steiermark hat durch den Krieg besonders in der Oststeiermark stärker gelitten, der Pferdebestand jedoch ist um ein Drittel

höher als im Jahre 1938. Im Jahre 1946 hat der Viehbestand bei allen Arten, mit Ausnahme der Pferde, wieder zugenommen. Die Veränderungen bewegen sich ungefähr im Rahmen der gesamtösterreichischen Entwicklung.

Viehbestand der Steiermark

Pferde	Art	1938	1945 in 1000 Stück	1946
Österreich insges.		246'6	263'6	274'4
davon Steiermark		23'9	33'6	33'0
Rinder				
Österreich insges.		2.578'8	2.186'9	2.206'0
davon Steiermark		494'6	426'0	433'9
Schweine				
Österreich insges.		2.868'1	1.030'0	1.490'4
davon Steiermark		610'0	274'1	365'4

Gewerbliche Produktion

Trotz des Rückganges der Förderung in einzelnen Revieren der Obersteiermark, deren Vorräte der Erschöpfung entgegensehen, wurden im Jahre 1946 1.56 Mill. t Braunkohle gefördert (das sind ebenso wie vor dem Kriege etwa 65 % der österreichischen Gesamtproduktion). Gegenüber dem Jahre 1937 ist die Förderung um 26 % und gegenüber dem Jahre 1944, das mit 306.000 t die höchste Förderung aufwies, um 38 % gesunken. In den ersten Monaten des Jahres 1947 stieg die Produktion auf 152.650 t im Jänner bzw. 146.166 t im Februar und 170.079 t im März gegenüber einem Monatsdurchschnitt von nur 129.657 t im Jahre 1946 (175.150 t im Jahre 1937) an.

Im ersten Quartal wurden 18 % der Produktion in Sonntagsschichten gefördert, wofür die Bergarbeiter Warenzuteilungen im Werte von 600.000 S erhielten. Die Durchschnittsleistung bei den Sonntagsschichten war jedoch geringer als an Werktagen, außerdem zeigte zumeist der folgende Montag ein starkes Absinken der Produktion.

Die Kohlenverteilung für die industriellen Betriebe der Steiermark erfolgte über die Kohlenstelle in Wien. In den ersten Monaten 1946 erhielt die steirische Industrie folgende Kohlenmengen zugewiesen:

Kohlenversorgung der Industrie im Jahre 1947

Bezeichnung	Jänner	Februar in Tonnen	März
Braunkohle	39.044	40.716	49.637
Steinkohle	2.443	3.085	2.800
Koks	1.242	2.675	5.935
Insgesamt auf Steinkohlenbasis	23.207	26.118	33.354
In % der Gesamtbelieferung d. öst. Industrie	35	45	40

In Anbetracht der kritischen Kohlenlage war die Kohlenversorgung der Steiermark im Verhältnis zu anderen stark industrialisierten Bundesländern im ersten Quartal 1947 relativ hoch, besonders wenn berücksichtigt wird, daß die Roheisenerzeugung als größter Kohlenverbraucher der österreichischen Industrie anfangs Feber eingestellt wurde. Trotzdem blieb die Kohlenversorgung so weit hinter dem Normalbedarf zurück, daß die steirische Industrie weitgehend stillgelegt werden mußte.

Die Erzeugungsmöglichkeiten für elektrische Energie übersteigen vor allem im Sommer den Bedarf des Landes, obwohl der Stromverbrauch besonders in der Eisen- und Stahlgewinnung sehr hoch ist. Die Überschüsse werden an das Verbundnetz abgegeben und kommen in erster Linie dem Verbrauch in Wien zugute. In den Wintermonaten, der Zeit der Energiekrise, war auch die Steiermark im Interesse der gesamtösterreichischen Energiewirtschaft zu schweren Einschränkungen gezwungen. Jeder Stromverbrauch in industriellen Betrieben von mehr als 2.500 kWh monatlich mußte vom Bundeslastverteiler genehmigt werden. Insgesamt war der Steiermark in den ersten Monaten des Jahres 1947 ein Monatsverbrauch von 27 Mill. kWh gegenüber einem Normalverbrauch von etwa 37 bis 40 Mill. kWh bewilligt worden. Selbst die zugebilligte Strommenge konnte nicht voll ausgenützt werden, da sich außerdem aus dem täglichen Belastungsverlauf des Verbundnetzes (der Bedarf ist im Tagesablauf großen Schwankungen unterworfen) zusätzliche Schwierigkeiten im Strombezug ergaben.

Stromerzeugung in der Steiermark

Zeitraum	Wasserkraft	Dampf in Mill. kWh	Insgesamt
1946 insgesamt	338'7	67'3	406'0
1947 Jänner	11'8	17'5	29'3
Februar	12'2	16'5	28'7
März	27'3	9'8	37'1

Die Eisenerzförderung, die im November 1946 mit 74.230 t, das sind 47 % von 1937, ihren höchsten Stand seit Kriegsende erreicht hatte, sank im Jänner 1947 auf 53.097 t, im Feber auf 24.025 t und erhöhte sich im März wieder auf 29.903 t. Der Erzbergbau leidet vor allem unter dem Mangel an Arbeitskräften und Betriebsmitteln.

Die Roheisenerzeugung, die im August 1946 in einem Hochofen in Donawitz aufgenommen worden war, betrug bis Jahresende rund 15.000 t Roheisen monatlich. Im Jänner 1947 wurden noch rund 11.500 t erzeugt, während im Februar und März infolge Kohlenmangels die Produktion eingestellt und der Hochofen eingedämmt werden mußte. Dadurch ent-

stand nicht nur ein fühlbarer Mangel an Roheisen, sondern es wurde auch die übrige Hüttenproduktion, die mit dem Hochofen im Zusammenhang steht, erschwert. Zum bloßen Warmhalten des Hochofens sind monatlich rund 1000 t Koks notwendig. Bei Stillstand des Hochofens benötigt das Hüttenwerk rund 2 Mill. kWh mehr an Fremdstrom (entspricht rund 2000 t Steinkohle), außerdem erhöht sich dadurch der Kohlenverbrauch von 1:1 auf 2:2 t je Tonne Rohstahl.

Durch die Eindämmung des Hochofens wurde die am 1. Jänner 1947 eingeführte bundeseinheitliche Eisenbewirtschaftung schwer getroffen. Die für das erste Quartal ausgegebenen Marken konnten nicht einmal zur Hälfte eingelöst werden. Auch für das zweite Quartal 1947 ist mit dem Fortdauern der Eisenkrise zu rechnen, weil sich der Ausfall der Roheisenerzeugung erst in diesem Zeitabschnitt in den weiterverarbeitenden Industrien voll auswirken wird. Besondere Engpässe sind Feibleche, Rohre, Stab- und Formeisen.

Erst am 31. März konnte der Hochofen wieder voll in Betrieb genommen werden, nachdem die für eine kontinuierliche Produktion notwendigen Kohlenvorräte in der Kokerei in Linz und im Hüttenwerk in Donawitz gesichert waren.

In der *eisenverarbeitenden Industrie* erholte sich vielfach die Produktion mit der Besserung der Stromversorgung im März trotz der Knappheit an Eisen. So wurden z. B. im März bei Steyr-Daimler-Puch wieder 309 St. Motorräder (Jänner 118 St.) und 3838 St. Fahrräder (Jänner 1778 St.) erzeugt. Die Produktion von Walzdraht und die Erzeugung von Werkzeugen und landwirtschaftlichen Geräten ist ebenfalls gestiegen.

In der *Papierindustrie* der Steiermark sind derzeit 8 Fabriken in Betrieb, die mit einer Kapazitätsausnutzung von 20 bis 30% arbeiten. Im ersten Quartal 1947 wurden erzeugt:

Papiererzeugung im I. Quartal 1947

Art	Jänner	Februar in Tonnen	März
Rotationspapier . . .	395	791	1.014
Zellstoff	50	757	1.662
Maschinpappe	95	348	231

Die Erhöhung der Produktion ist vor allem auf die Zuteilung von mehr Kohle zurückzuführen. Während im Jänner nur 2.646 t Kohle der Papier-

industrie zugeteilt wurden, waren es im Februar 5.555 t, im März 6.075 t und im April bereits 8.166 t.

Nach wie vor hemmt das geringe Schleifholzaufkommen die Produktion. Von der Schleifholzumlage 1947/48, die ein Gesamtaufkommen von 899.000 Festmeter vorsieht, entfallen 267.000 Festmeter, d. s. rund 30%, auf die Steiermark gegenüber 835.000 t (42% der gesamten Schleifholzmenge) im Jahre 1937. Um die Schleifholzversorgung nicht weiter zu verschlechtern ist die steirische Papierindustrie bestrebt, den anderen Bundesländern den Holzeinkauf in der Steiermark zu verwehren.

Auch in der Papierwirtschaft wird eine zentrale Verteilung durchgeführt, die von den steirischen Stellen auf Grund des bedeutenden Anteils der Steiermark an der Papierproduktion Österreichs (etwa 35% der Papier- und etwa 80% der Zellstoffproduktion) als ungerecht empfunden wird, da die gesamte Produktion nach Abzug der Kontingente für bundeseinheitliche Bedürfnisse und für die Besetzung linear nach einem Bevölkerungsschlüssel auf die einzelnen Bundesländer aufgeteilt wird.

Die *Glasindustrie* war vor 1938 im Vergleich zum geringen inländischen Bedarf überdimensioniert. Während des Krieges wurde nun in der Steiermark vor allem die Glashütte Stölzle in Köflach umgebaut und ihre Kapazität auf das Fünffache gesteigert. Bei voller Ausnutzung der Leistungsfähigkeit könnte die Glasindustrie den aufgestauten Stoßbedarf ohne weiteres in kurzer Zeit, etwa einem Jahr, decken. Infolge der geringen Kohlenzuteilungen konnte die Kapazität jedoch nur zu einem kleinen Teil ausgenutzt werden.

Im ersten Quartal 1947 wurde folgende Produktion erreicht:

Glaserzeugung im I. Quartal 1947

Betriebsort	Jänner	Februar	März
Oberdorf-Voitsberg .	355 t	97 t	409 t
Köflach	239 „	95 „	223 „
Gösting	63 „	200 „	600 „

Durch die geringe Kapazitätsausnutzung ist der relative Kohlenverbrauch bedeutend höher als bei voller Ausnutzung der Leistungsfähigkeit. So sind z. B. zum Kaltschüren eines Ofens 20 t Kohle, zum Betrieb eines Ofens 40 t Kohle und zum Betrieb zweier Öfen nur 60 t Kohle täglich erforderlich.